



Ich tu' was – Ich mach' mit!

Materialpaket Kinderrechte & Partizipation

Impressum

Medieninhaberin u. Herausgeberin: Katholische Jungschar Österreich, Wilhelminenstraße 91/IIlf, 1160 Wien | ZVR: 405326502 | E-Mail: office@kath.jungschar.at
www.jungschar.at | Herstellung: Eigenverlag | Verlags- und Herstellungsort: 1160 Wien | Titelfoto: Valentin Mayerhofer, ED Wien | Fotos und Bildrechte, wenn nicht
eigens vermerkt: Archiv der Katholischen Jungschar Österreichs.

INHALT

1. Einleitung	4
1.1 Warum Kinderrechte?	5
2. Gruppenstundenideen & Bausteine	6
2.1 Wir bauen unsere Wunschschule	6
2.2 Bedürfnislinie	7
2.3 Wir sind da!	7
2.4 Wir brauchen Platz	8
2.5 Nahrung, Bildung, Schutz	8
2.6 Richtig oder falsch	8
2.7 Mach' mal Kinderrechte	9
2.8 Kinderrechte–Poker	9
2.9 Turm der Kinderrechte	9
2.10 Kinderrechte bestaunen	9
2.11 Ich hab' den Durchblick	10
2.12 Gruppenstunde: How many Roads	12
2.13 Kinder von Krawudlpudl	13
2.14 Kinderrechtékönig/in	19
2.15 Kinderrechte–Memory	21
2.16 Spiel: Kinderverträglichkeit	30
3. Aktionen & Partizipationsmethoden	43
3.1 Kinderverträglichkeitstest: Kinder in der Pfarre	40
3.2 Wie Kinder zu Rechten kommen	42
3.3 Agentur für Kinderrechte	44
3.4 Politiker/innen–Sprechstunde	45
3.5 Kinderrechte–Gottesdienst	46
4. Links & Literaturtipps	48

1. EINLEITUNG

LIEBE GRUPPENLEITERIN, LIEBER GRUPPENLEITER!

Die Katholische Jungschar setzt sich als eine der größten Kinderorganisationen Österreichs für Kinder ein, gibt ihnen eine Stimme und macht sich stark für die Kinderrechte. Doch was sind die Kinderrechte überhaupt und wie können wir sie in die Jungschararbeit einbauen?

Zum Ziel

Dieses Methodenpaket bietet dir eine Werkzeugkiste voller verschiedener Ideen zum Einsatz in der Jungschararbeit, um sich spielerisch zusammen mit Kindern mit den Kinderrechten auseinanderzusetzen und in Pfarren auf die Kinderrechte aufmerksam zu machen.

Zum Inhalt

Du findest hier vielfältige Ideen und Anregungen, wie du Kinderrechte theoretisch und praktisch in deine Gruppenstunden einbauen kannst. Es gibt eine Vielzahl an kurzen Bausteinen, aber auch aufwendigere Elemente, die eine ganze Gruppenstunde oder sogar einen ganzen Tag ausfüllen können. Die Inhalte sind sowohl für jüngere, als auch für ältere Jungscharkinder geeignet. Außerdem findest du Ideen für Aktivitäten, bei denen du die ganze Pfarre einbinden kannst.

Rückmeldungen willkommen!

Wir würden uns sehr freuen, wenn du uns wissen lässt, wie es dir bei der Arbeit mit diesem Paket geht, uns Fotos oder vielleicht sogar einen Bericht von deinen Aktionen zukommen lässt. Gerne kannst du uns auch anrufen oder ein Email mit deinem Feedback schreiben: was gefällt dir, was fehlt dir noch, wozu würdest du gerne mehr erfahren oder aktiv werden?

Wenn du weitere Fragen, Wünsche oder Anliegen hast, wende dich bitte jederzeit an dein diözesanes Jungscharbüro. Unsere Kontaktdaten findest du auf www.jungschar.at.

Wir sind gerne für dich da und freuen uns auf dich!

Viel Spaß und Freude beim Ausprobieren der Methoden und Ideen aus dem Materialpaket!

Deine Katholische Jungschar

1.1 WARUM KINDERRECHTE?

Kindern in Österreich geht es im Vergleich zu anderen Staaten relativ gut. Warum sind eigene Rechte für Kinder überhaupt notwendig?

Erwachsene und Kinder sind zwar gleichwertig, aber nicht gleich. Kinder sind keine kleinen Erwachsene, für die sämtliche Rechte und Pflichten in gleicher Weise gelten können. Kinder sind Eltern und z. B. Lehrer/innen anvertraut, die dafür Sorge tragen, dass es ihnen gut geht. Nicht immer sind die Bezugspersonen in der Lage diese Aufgabe entsprechend wahrzunehmen. Oft scheitert es auch an den finanziellen Möglichkeiten. Es braucht daher Rechte, die Mädchen und Buben unterstützen und ihnen auch Schutz z. B. vor Gewalt geben.

In der UN-Kinderrechtskonvention sind diese Rechte niedergeschrieben. Sie wurde 1989 beschlossen und von fast allen der 192 Mitgliedstaaten unterschrieben. Österreich war eines der ersten Länder, das die Konvention unterschrieben hat. Anfang 2011 hat der Nationalrat Teile der Kinderrechtskonvention in die Bundesverfassung aufgenommen.

Die 54 Artikel der Konvention umfassen beispielsweise das Recht auf Bildung, auf gesundheitliche Versorgung, einen Schutz vor sexueller und wirtschaftlicher Ausbeutung oder das Recht auf Freizeit. Im Anhang findest du einen Link, über den du die gesamte Konvention herunterladen und lesen kannst. Die Rechte gelten für alle Kinder, unabhängig davon aus welchem Land sie kommen, welche Sprache sie sprechen oder welcher Religion sie angehören. Bei allem was der Staat macht und was Kinder betrifft, muss das Wohl der Kinder vorrangig berücksichtigt werden.

Mädchen und Buben haben das Recht ihre Meinung frei zu äußern, auch dann, wenn es unbequem ist. Gesetze werden in einer Demokratie erst dadurch zu anwendbaren Rechten, wenn sie immer wieder aufs Neue vom Staat eingefordert werden.

Als Katholische Jungschar sind wir dazu aufgefordert zu zeigen, wo die Kinderrechte missachtet werden und der Staat seine Verpflichtungen nur unzureichend wahrnimmt. Kinder ernst zu nehmen bedeutet aber auch, Mädchen und Buben dabei zu unterstützen, sich selbst aktiv mit ihren Rechten auseinanderzusetzen und für diese einzutreten.

Mit dem vorliegenden Paket möchten wir Methoden und Möglichkeiten vorstellen, bei denen Kinder auf spielerische Weise lernen, sich zu beteiligen.

2.1 WIR BAUEN UNSERE WUNSCHPFARRE

„Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt...“ – gemeinsam überlegen, wie du deine Pfarre, Schule, deinen Gruppen- oder Jugendraum umgestalten und ein Stück kindgerechter machen kannst – das kannst du mit diesem Baustein. Aber Achtung, manche Veränderungen brauchen Zeit und langen Atem!

Dauer:

1,5 Stunden zum Vorbereiten der Vorschläge
Tage, Wochen, Monate zum Umsetzen der Vorhaben (abhängig von den gewählten Vorschlägen)

Schulstufe:

7. bis 12. Lebensjahr

Methoden:

Schreiben, Gruppenarbeit, Diskussionen

Materialien:

Bausteine, Stifte, Plakat oder Pinnwand

Zielsetzungen:

- Kindern eine Stimme geben: Kinder reden mit und werden gehört
- Kinder werden aktiv und gestalten ihre Umgebung mit
- Bewusstsein für Meinungsvielfalt und freie Meinungsäußerung schaffen

Ablauf:

- Die Gruppe überlegt gemeinsam, worüber sie sich austauschen möchte, also was verändert werden soll: In der Pfarre, der Schule, im Jugendheim, Gruppenraum u.s.w.
- Jedes Kind bekommt vier Bausteine, auf die es je eine Sache schreibt, die es gerne verändern würde.
- Die Bausteine werden dann sortiert. Doppelte Nennungen werden herausgenommen und deren Anzahl auf dem Baustein vermerkt, um deren Wichtigkeit Ausdruck zu verleihen.
- Gemeinsam (zuerst im Paar, dann in der Vierergruppe und danach in der ganzen Gruppe) werden nun die wichtigsten fünf Vorschläge herausgearbeitet.

Die Erstellung dieser Reihenfolge kann zu sehr interessanten und intensiven Diskussionen führen, wobei der realen Durchführung der Vorschläge eine besondere Bedeutung zugemessen wird. Besonders jüngere Kinder haben mit einer solchen Selektion oft Schwierigkeiten. Durch die sensible Leitung des Gruppenleiters/der Gruppenleiterin können hier sehr effektive Lösungen gefunden werden. Die Kinder werden erkennen, dass auch andere Meinungen interessant sind und ihre Berechtigung haben.

- Gemeinsam wird anschließend ein Plan für die Durchführung der gewählten Änderungen z. B. des Gruppenraums, des Jugendheims, der Pfarre... erarbeitet. Anschließend werden die Vorschläge gemeinsam durchgeführt.

- Diese Aktivität ist langfristig angelegt und wirkt dadurch weit über die eigentliche Gruppenstunde hinaus.

ADAPTIERT AUS: „KINDER HABEN RECHTE“, LEHRBEHELF UND ARBEITSMATERIALIEN, ORANGE, SALZBURG

2.2 BEDÜRFNISLEINE

Was brauche ich wirklich zum Leben? Dieser Baustein bietet die Möglichkeit, sich mit Grundbedürfnissen auseinanderzusetzen und über den Tellerrand zu blicken.

Dauer:

1 Stunde

Methoden:

Zeichnen, Gruppenarbeit, Diskussion

Materialien:

- Zeichenblätter, Buntstifte, Wäscheleine, Kluppen, Packpapier

Zielsetzung:

- Grundidee der Menschenrechte verstehen
- Lebensnotwendige Dinge/Grundbedürfnisse von Luxusgütern unterscheiden
- Ursachen für unterschiedliche Lebensstandards erkennen

Ablauf:

- Die Jungscharkinder erhalten den Auftrag, in Kleingruppen ihre Grundbedürfnisse zu reflektieren und zu zeichnen. Welche Dinge sind für ihr Leben wichtig (z.B. Essen, Trinken, Fahrrad, Freund/innen, TV, Internet...)?

- Anschließend werden die Gruppenergebnisse verglichen und die Zeichnungen auf einer Wäscheleine aufgehängt.

- Diskutiert nun:

1. Welche dieser Bedürfnisse sind für alle Kinder in Österreich erfüllt?
2. Was brauchen alle Kinder – unabhängig davon, wo sie leben? Worauf sollten sie daher ein Recht haben?

- Im Laufe der Diskussion jene Bilder entfernen, die sich als Luxus herausstellen. So bleiben nur die Grundbedürfnisse auf der Wäscheleine und können dort auch über den Unterricht hinaus hängen bleiben.

- Die Luxusgüter später auf ein eigenes Papier kleben. Die Jungscharkinder erkennen dadurch den Unterschied zwischen Dingen, die sie brauchen und solchen, die sie gerne hätten.

Anknüpfungspunkte zur Weiterarbeit:

Die herausgefundenen Bedürfnisse werden mit einer vereinfachten Fassung in kindgerechter Sprache der Konvention über die Rechte des Kindes verglichen (Link im Anhang).

Was findet sich als Kinderrecht wieder und warum?

Auch eine weitere Auseinandersetzung mit der Situation von Kindern in anderen Ländern über Geschichten, Liedtexte, etc. ist möglich.

AUS: ZENTRUM POLIS: 4.3. BEDÜRFNISLEINE, S. 16, 7/2009

2.3 WIR SIND DA!

Dieser Baustein orientiert sich am Artikel 12, dem Recht auf Partizipation (Teilhabe) und freie Meinungsäußerung.

Alter:

9 bis 13 Jahre

Idee:

Die Kinder sollen erleben, wie eine Sitzung des Pfarrgemeinderates abläuft, worüber geredet wird und versuchen, sich mit Wortmeldungen zu beteiligen. Dieses Schnuppern stärkt die Position der Jungschargruppe in der Gemeinde, ihr macht euch in einem euch vielleicht unbekanntem Bereich sichtbar.

Manche Themen wie Finanzen oder Organisatorisches klingen vielleicht langweilig, hier kommt es darauf an, nachzufragen, wie und warum Entscheidungen gefällt werden. Welche Gründe hat jemand, für oder gegen etwas zu sein? Das macht nicht nur die Prozesse innerhalb der Pfarre besser verständlich, auch die Erwachsenen in der Runde sind gezwungen, langsamer und verständlicher zu reden.

Ablauf:

Du informierst Mitglieder des Pfarrgemeinderates vorab von eurem Projekt und bittest, dass deine Gruppe an einer Sitzung des Pfarrgemeinderates teilnehmen darf. In der Gruppenstunde davor könnt ihr euch vorbereiten, indem ihr Fragen zum Pfarrgemeinderat sammelt.

- Was tut der Pfarrgemeinderat?
- Wer sitzt drinnen und wie wird man Mitglied?
- Welche Gründe hat jemand, um für oder gegen etwas zu sein?
- Habt ihr vielleicht sogar ein besonderes Anliegen, das ihr gerne verwirklicht hättet (Spielefest in der Pfarre, etc.)

In der Sitzung sollte dann ein/e Erwachsener/Erwachsene die Vorstellung und die Einführung der Kinder in den Ablauf übernehmen. Die Kinder sollen die Möglichkeit erhalten, sofort Fragen zu stellen, wenn sie etwas nicht verstehen. Als Mitbringsel für die Pfarrgemeinderatsmitglieder kannst du Kinderrechte-Postkarten, -Poster und -Schokoladen mitnehmen.

AUS: WIR 5/09

2.4 WIR BRAUCHEN PLATZ!

Kinder brauchen Raum, sie haben ein Recht auf Freizeit und Entwicklung. Allerdings gibt es viel zu wenig Orte, an denen sich Kinder frei und geschützt bewegen können.

Idee:

Diese Aktion soll den Kindern einerseits ihre Bedürfnisse in Bezug auf ihre Umgebung klarer machen, andererseits durch die Dokumentation auch für andere Erwachsene ein gutes Bild über die räumlichen Möglichkeiten der Kinder zeichnen.

Ablauf:

Du erkundest mit deinen Jungscharkindern die Umgebung anhand von folgenden Kriterien: Bin ich hier gerne? Kann ich hier spielen (auch laut sein)? Kann ich mich hier ohne Erwachsene bewegen (ohne Aufsicht und zu jeder Zeit)? Bin ich hier geschützt (vor Straßenverkehr aber auch schlechtem Wetter)?

Werden alle vier Fragen mit „JA“ beantwortet, malt ihr auf die Post-its Smileys und klebt sie an diesem Ort auf und macht ein Foto.

Werden nur ein, zwei oder drei Fragen mit „JA“ beantwortet, dann malt ein Gesicht mit geradem Mund, klebt die Zettel auf und macht ein Foto. Bei vier „NEIN“ malt traurige Gesichter, klebt diese auf und schießt ein Bild.

In der nächsten Stunde könnt ihr mit den ausgedruckten Fotos ein Heft bekleben oder ein Plakat gestalten und sie entweder eurem Bezirksvorsteher/in oder einer anderen erwachsenen Person aus der Gemeinde übergeben (erkundigt euch am Besten, wer für Raumplanung zuständig ist). Wenn ihr die Umgebungserkundung auf das Pfarrgelände beschränkt, könnt ihr euer Ergebnis auch dem Pfarrer, Diakon, Kaplan oder den Zuständigen im Pfarrgemeinderat überreichen.

AUS: WIR 5/09

2.5 NAHRUNG, BILDUNG, SCHUTZ

„Nahrung, Bildung, Schutz“ ist eine einfache Abwandlung des beliebten Spieles „Feuer, Wasser, Sturm“.

Dazu laufen die Kinder im Raum herum und auf den Ruf einer Gruppenleiterin oder eines Gruppenleiters (z.B. „Schutz“) führen die Kinder eine gewisse Aktion durch.

- Bei „Nahrung“ setzen sie sich etwa auf den Boden und tun so, als würden sie essen.

- Bei „Schutz“ tun sich immer zwei Kinder zusammen. Eines legt sich auf den Boden, das andere bildet mit den Armen ein Dach darüber.
- Bei „Bildung“ geht jedes Kind zur Wand und tut so, als würde es lesen.

Ihr könnt euch natürlich auch noch weitere Aktivitäten und Begriffe rund um Kinderrechte einfallen lassen.

AUS: WIR 5/09

2.6 RICHTIG ODER FALSCH?

Die Kinder stellen sich in zwei Linien mit ca. 2 bis 3 Metern Abstand gegenüber auf.

Nun ruft ein/e Gruppenleiter/in eine Behauptung (z.B. Alle Kinder haben das Recht in die Schule zu gehen oder alle Kinder müssen arbeiten gehen.)

Ist die Aussage wahr, muss die rechte Linie die Linke fangen, ist sie falsch, umgekehrt. Die Kinder der zu fangenden Gruppe versuchen, das Ende des Raumes zu erreichen,

um sich in Sicherheit zu bringen. Wird ein Kind gefangen, schließt es sich der anderen Gruppe an.

Natürlich können die Kinder nicht nur gegenüber stehen, sie können auch gegenüber sitzen oder liegen oder anstatt zu laufen z.B. auf allen Vieren vorwärts oder rückwärts krabbeln oder Ähnliches.

AUS: WIR 5/09

2.7 MACH‘ MAL KINDERRECHTE

Bei diesem Spiel geht es darum, die Kinderrechte pantomimisch darzustellen.

Material:

Kinderrechte–Plakat, Pinkärtchen mit Kinderrechten

Ihr braucht ein großes Plakat, auf dem die Kinderrechte gedruckt oder geschrieben sind sowie kleine Handzettelchen, auf denen jeweils ein einzelnes Kinderrecht steht.

Ablauf:

Nun zieht ein Kind einen Zettel und muss versuchen, dieses Kinderrecht pantomimisch darzustellen.

Die übrigen Kinder müssen erraten, um welches Kinderrecht es sich handelt.

Ist ein Kinderrecht erraten, kommt das nächste Kind an die Reihe. Natürlich können mehrere sich in der Schwierigkeit steigende Durchgänge durchgeführt werden.

Aus: WIR 05/09

2.8 KINDERRECHTE-POKER

Material:

Kinderrechtekarten, Würfel

Alter:

Ein Spiel für etwas ältere Jungschar Kinder

Ablauf:

Die Kinder sitzen im Kreis. Jedes Kind erhält acht Karten, auf denen jeweils ein Kinderrecht steht. Nun wird reihum gewürfelt. Würfelt ein Kind eine Zwei oder eine Vier, muss es eine Karte abgeben.

Bei Sechs darf es sich, so es nicht mehr alle Karten hat, wieder eine Karte nehmen. Bei einer Eins wird die Richtung gewechselt.

Hat ein Kind nur mehr zwei Karten, ist die Runde zu Ende und jedes Kind sagt, warum es gerade diese Karten weggegeben hat oder sich diese zwei Kinderrechte–Karten behalten hat.

Aus: WIR 05/09

2.9 TURM DER KINDERRECHTE

Bei diesem Spiel geht es darum herauszufinden, wie gut sich die Kinder schon mit dem Thema Kinderrechte auskennen.

Material:

Bauklötze

Ablauf:

In der Mitte des Raumes liegt ein Haufen Bauklötze.

Nun müssen die Kinder verschiedene Kinderrechte nennen oder Dinge, von denen sie glauben, dass es ein Kinderrecht ist.

Für jede Antwort darf das Kind einen Baustein aufstellen. Ziel des Spiels ist es, aus allen herumliegenden Bausteinen einen großen Turm zu bauen.

Aus: WIR 05/09

2.10 KINDERRECHTE BESTAUNEN

Die Kinder gehen verstreut durch den Raum, es kann auch Musik gespielt werden.

Ruft der/die Gruppenleiter/in ein Kinderrecht, erstarren die Kinder zu Statuen und versuchen, dieses nachzustellen.

Nun berührt du ein Kind, dieses bleibt versteinert und die anderen Kinder können das Kunstwerk bestaunen.

Aus: WIR 05/09

2.11 ICH HAB' DEN DURCHBLICK

Das Thema Kinderrechte ist oft in einer Gruppenstunde schwer umzusetzen. Darum braucht es mehrere Stunden, die sich dann jeweils einem Recht oder Themenkreis speziell widmen sollten. Dieser Vorschlag dient dazu, Kindern eine Grundinformation zu den Kinderrechten zu bieten.

Vorbereitung

Lies dir eine Zusammenfassung über die Kinderrechte aufmerksam durch, damit du Fragen der Kinder beantworten kannst. Es empfiehlt sich, die ausgedruckte Kinderrechtskonvention (vielleicht auch in kindgerechter Sprache) in die Gruppenstunde mitzubringen und/oder auf einem Plakat zu notieren.

Einstieg

Spiel:

Ein leicht abgewandeltes „Feuer–Wasser–Sturm“-Spiel zum Austoben: Die Kinder laufen im Raum herum, während des Laufens kann Musik gespielt werden. Drehst du die Musik ab und ruft einen Begriff, so müssen die Kinder den Begriff darstellen.

Die Darstellungsformen werden zu Beginn des Spieles ausgemacht. Statt den gewohnten Begriffen wie „Sturm“, bei dem sich die Kinder an etwas festhalten müssen, verwendest du ausgewählte Themen der Kinderrechte wie zum Beispiel Bildung (Artikel 28), Schutz (Artikel 3) und Wachsen (Artikel 6).

Wenn du „Bildung“ ruft, dann sollen sich alle Kinder im Schneidersitz auf den Boden setzen und ihre Finger zu Brillengläsern formen und vor die Augen halten.

Rufst du „Schutz“, so müssen sich jeweils zwei Kinder zusammenfinden, eine geht in die Hocke, die andere bildet mit den Armen ein Dach über dem Kopf der Anderen.

Bei „Wachsen“ sollen sich alle auf die Zehenspitzen stellen und ihre Hände hoch in die Luft strecken, als ob sie nach etwas in der Luft greifen würden.

Nach vier bis fünfmal Rufen änderst du die Richtung des Spiels. Nun geht es darum, den Begriff zu erraten, in dem du den dazupassenden, kindgerecht formulierten Artikel der Kinderrechte vorliest. Die Kinder müssen raten, um welchen Begriff es sich handelt und dann die dazugehörige Position einnehmen.

Variante 1

Material:

Ein bis zwei Bögen Packpapier (je nach Gruppengröße, für fünf Kinder reicht ein Bogen), Schere, Plakatmalstifte. 1 Plakat, auf dem die wichtigsten Kinderrechte aufgemalt oder geschrieben sind.

Vor der Gruppenstunde teilst du einen Bogen Packpapier optisch in Felder, entweder du malst große Puzzleteile oder Quadrate auf. In jedes Feld schreibst du einen Lebensbereich wie Schule, Eltern, Freunde, Sport, Spielplatz, ... (beliebig erweiterbar). Auf einem Bogen Packpapier notierst du gut lesbar die

wichtigsten Kinderrechte (in kindgerechter Sprache, siehe Linkliste im Anhang).

Ablauf:

Nachdem sich alle wieder im Kreis eingefunden haben, legst du einen Bogen Packpapier und die Malstifte in die Mitte. Gemeinsam sammelt ihr nun entlang der verschiedenen Lebensbereiche Themen und Dinge, die für Kinder (in Österreich, aber auch weltweit) nicht gut laufen, die Probleme bereiten. Die Kinder bekommen nun den Auftrag, alles was ihnen dazu einfällt, auf das Plakat zu malen oder zu schreiben.

Nachdem die Kinder fertig sind, erklärst du, dass und warum es Kinderrechte gibt, nämlich weil Kinder auch als eigenständige Personen mit Bedürfnissen in der Gesellschaft wahrgenommen werden müssen. Um den Sinn der Kinderrechte für die Kinder besser erlebbar zu machen, hängt ihr das Plakat mit den Themen und Anliegen vor das vorbereitete Plakat mit den Kinderrechten.

Dann erklärst du weiter, dass die Kinderrechte dazu da sind, dass Kinder auf die Lebensbereiche, die sie betreffen, Einfluss nehmen können. Jedes Kind darf sich nun einen Abschnitt des Plakats aussuchen und vorsichtig mit den Fingern ein Loch in das Plakat stechen, so dass die dahinterliegenden Kinderrechte sichtbar werden. (Bei jüngeren Kindern kann es helfen, vorab bereits einige „Fenster“ einzubauen, damit diese leichter durch das Plakat schauen können.) Welche Kinderrechte können sie entdecken?

Zurück im Kreis besprecht ihr gemeinsam, welche Kinderrechte ihr entdeckt habt und wie diese dabei helfen könnten, die zuvor genannten Probleme zu lösen. Stellt euch vor, wie die Welt aussehen könnte, wenn alle diese Kinderrechte umgesetzt sind. Gerne könnt ihr eure Bilder und Ideen auf eure Kinderrechteplakat malen, zeichnen oder schreiben, so dass ihr am Ende ein buntes Kinderrechte–Zukunfts–Plakat habt. Sucht euch einen schönen, gut sichtbaren Platz für euer Plakat, damit ihr euch die Kinderrechte, eure Rechte, immer wieder in Erinnerung rufen könnt.

Variante 2

Material:

diverse Bastelmaterialien (Klopapierrollen, Plastikbecher, Papier, Kleber, Moosgummi, Farben, Korke, ...), einen Ausdruck der Kinderrechtskonvention und/oder ein Plakat mit Kinderrechten.

Ablauf:

Jedes Kind darf sich jeweils ein Kinderrecht aussuchen. Mit verschiedenen Materialien soll es nun eine Skulptur/ein Kunstwerk zu diesem Kinderrecht bauen.

Im Anschluss machst du mit ihnen eine Führung durch die „Ausstellung“ der Kunstwerke. Die Kunstwerke können im Jungscharraum ausgestellt oder zur Erinnerung mit nach Hause genommen werden.

Adaptiert aus: WIR 05/09 von Carolina Part

2.12 HOW MANY ROADS

Die Kinderrechte sind auch in Österreich nicht selbstverständlich. Wenngleich schwere Verletzungen nicht auf der Tagesordnung stehen, so finden sich auch im Lebensraum unserer Jungscharkinder Einschränkungen ihrer Rechte. Gemeinsam wollen wir uns in dieser Gruppenstunde mit diesen Rechten auseinandersetzen und Lösungsstrategien für erlebte Unrechtssituationen entwickeln.

Alter:

11. bis 14. Lebensjahr

Ablauf:

Die Stunde gliedert sich in drei Teile:

- 1) einer Auseinandersetzung mit den Rechten
- 2) einer Analyse der Situation und
- 3) einer Diskussion möglicher Lösungsansätze.

Je nach Größe, Interesse und Diskussionsfreudigkeit deiner Gruppe kannst du diese Gruppenstunde auch auf zwei oder mehr Stunden ausdehnen.

Material:

- Lied: Bob Dylan, Blowin' in the wind
- Text zum Lied
- Kärtchen mit Kinderrechten bedruckt
- Plakat / Bogen Packpapier (darauf eine Straße zeichnen)
- Zeitungsausschnitte, Bilder

1) Einstieg: Auseinandersetzung mit den Kinderrechten

Plakat vorstellen: Das Plakat zeigt einen Weg. Das Ziel des Weges ist die Erreichung der Kinderrechte, v.a. jener Rechte, welche wir als die für uns wichtigsten Rechte festgestellt haben. Diese Kinderrechte (ausgedruckt auf Kärtchen) klebt ihr in das Ziel des Weges. Dabei ist auch wichtig für euch zu klären, warum gerade jene Rechte für euch diese hohe Bedeutung haben.

Bob Dylan – Blowin' in the wind

*How many roads must a man walk down
Before you call him a man?*

*Yes, 'n' how many seas must a white dove sail
Before she sleeps in the sand?*

*Yes, 'n' how many times must the cannon balls fly
Before they're forever banned?*

*The answer, my friend, is blowin' in the wind,
the answer is blowin' in the wind.*

Impulsfragen für die Diskussion:

- Warum ist dieses Recht für dich wichtig?
- Was würde dir fehlen, wenn dieses Recht nicht gegeben wäre?
- Stell dir vor, du wohnst in einem Land, in dem viele arme Menschen leben, wäre deine Reihung gleich?

2) Analyse der Situation

Lied: Bob Dylan, Blowin' in the wind

Hört euch gemeinsam den Text an und besprecht diesen im Hinblick auf das Thema Kinderrechte – was hat der Text mit unserem Thema zu tun, wovon erzählt Bob Dylan in seinem Lied?

Collage:

„Was spielt sich auf unseren Straßen ab“ – „Wo erleben wir die Verletzung von Kinderrechten – vor allem von jenen, welche uns als wichtig erschienen sind?“

Sucht dazu in den Zeitungen Texte und Bilder und klebt diese auf die Straße. So ergibt sich ein „steiniger Weg“ zu den Kinderrechten, der ein Spiegelbild der erlebten Wirklichkeit der Kinder darstellt.

Alternative (interessanter, aber zeitintensiv):

Ausgerüstet mit einer Kamera versucht ihr Situationen in eurer Gemeinde, Umgebung, etc. einzufangen, wo die Kinderrechte verletzt werden. Diese druckt ihr aus und klebt sie als Weg auf. Besonders interessant ist es, dieses Plakat dann auch der Öffentlichkeit zu präsentieren (PGR, Kinder- und Jugendfachausschuss, ...).

*How many years can a mountain exist
Before it's washed to the sea?*

*Yes, 'n' how many years can some people exist
before they're allowed to be free?*

*Yes, 'n' how many times can a man turn his head,
Pretending he just doesn't see?*

*The answer, my friend, is blowin' in the wind,
The answer is blowin' in the wind.*

3) Erarbeiten möglicher Lösungsansätze

Anhand dieses Weges könnt ihr nun überlegen, wie ihr den Weg begehbar macht, um möglichst vielen Kindern und letztlich auch euch selbst die Einhaltung der Kinderrechte zu ermöglichen.

Eure Ergebnisse könnt ihr dann z.B. im Schaukasten aushängen, im PGR oder im Kinder- und Jugendfachausschuss vorstellen.

4) Abschluss

Ballonspiel:

Jedes Kind erhält ein Set Kinderrechtekarten (alternativ kannst du auch einen Zettel mit den Kinderrechten kopieren).

Alle Mitspieler/innen stellen sich vor, dass sie alleine in einem Ballon schweben. An Bord haben sie alle Kinderrechte, wobei jedes 1 Kilo wiegt. Plötzlich verliert der Ballon an Höhe, und um nicht abzustürzen, muss Gewicht abgeworfen werden.

Welches Recht wirfst du als erstes ab? (Lege das Kärtchen ab, oder notiere am Zettel die Nummer 1). Der Ballon fängt sich wieder, nach einer Weile wiederholt sich der Vorgang. Ein weiteres Recht wird über Bord geworfen, bis nur noch ein einziges übrig bleibt.

Dieses ist der Ausgangspunkt für die weitere Diskussion, in der auch die Reihung der abgeworfenen Rechte zur Sprache kommen kann. Überlegt gemeinsam, warum ihr welche Kinderrechte abgeworfen oder behalten habt. Sind alle einer Meinung oder gab es Unterschiede?

ADAPTIERT AUS: BOJE 3 04/05A

2.13 DIE KINDER VON KRAWUDLPUDL

Alter:

8. bis 14. Lebensjahr

Hintergrund:

Die Kinder sollen auf spielerische Weise viele verschiedene Informationen zum Thema Kinderrechte und das Recht auf freie Meinungsäußerung bekommen. Durch viele verschiedene Aufgaben und Spiele können alle langsam und intensiv mit der Thematik vertraut werden.

Ziel:

Die Kinder haben von den Kinderrechten gehört und kennen vor allem das Recht auf freie Meinungsäußerung

Material:

- Plakate
- Wäscheleine mit Kluppen
- Plakatstifte
- Spielbrett (foliert), Spielfiguren, Würfel, Aufgabenkärtchen (foliert)
- Uhr
- Wattestäbchen

Vorbereitung:

Bevor die Gruppenstunde beginnt, kannst du die Wäscheleine schon durch den Raum spannen und die Kluppen raufzwicken. Schneide einige Plakate in ca. 30 cm breite Streifen, auf die dann verschiedene Statements draufgeschrieben werden können. Klebe einen Papierstreifen mit der Aufschrift „Meckerecke“ in eine Ecke des Raumes bzw., wenn die Wäscheleine lang genug ist, auf eine Seite der Wäsche. Die Aufgabe „Meckerecke“ gibt den Kindern, wie mehrere andere Aufgaben auch, die Möglichkeit ihre Meinung kund zu tun. Es gibt in den Aufgaben kaum Zeitangaben, weil es auf das Alter und die Ausdauer der Kinder ankommt, wie lange sie brauchen. Du kannst aber natürlich den Kindern angepasste Zeitangaben machen.

Einstieg:

Erkläre den Kindern, dass du ihnen eine Geschichte vorlesen wirst, die sie mit den Kindern von Krawudlpudl bekannt macht. Die Geschichte wird bis zu dem Punkt vorgelesen, an dem das Spiel anfängt. Ziel des Spieles ist es gemeinsam so viele Wattestäbchen wie möglich zu gewinnen. Bei einer Spielzeit von ca. einer Stunde müssten etwa 35–40 Stäbchen zu schaffen sein. Damit helfst ihr gemeinsam den Kindern von Krawudlpudl, genug Wattestäbchen für die Erwachsenen zu ergattern, damit sie sich die Ohren ausputzen können und von jetzt an auf die Kinder besser hören.

Die Geschichte

Es war einmal vor langer, langer Zeit eine Stadt, die hieß Krawudlpudl und sie war keine gewöhnliche Stadt. Nein, Krawudlpudl war eine Kinderstadt. Deshalb war Krawudlpudl die lustigste und bunteste Stadt, die es je gegeben hatte. Alle Kinder lebten dort sehr glücklich und zufrieden. Es gab viele verschiedene Tiere in Krawudlpudl und auch viele Spielsachen. Es gab keine Autos, nur Radwege, keine Abgase und keinen Lärm, nur Kindergeschrei und Lachen. Natürlich gab es oft auch Streitereien, aber danach versöhnten sich die Kinder wieder. Sehr stolz waren alle Kinder in Krawudlpudl auf ihre eigenen Gesetze und Rechte. Das Gesetzesbuch hieß KRK, oder ausgesprochen Kinderrechtskiste. Wisst ihr was da drinnen gestanden hat?

Das Recht Nummer 23 hieß „Behinderte Kinder sollen keine Außenseiter sein“. Und so war es auch in Krawudlpudl. Alle Kinder, ob behindert oder nicht behindert, schwarz oder weiß oder gelb, lebten miteinander und keiner war Außenseiter, alle waren gleichwertig, wie es auch im Recht Nummer 2 steht. „Kinder dürfen spielen“, das war eines ihrer Lieblingsrechte, genauso wie „Kinder sind neugierig“. Das heißt, jedes Kind darf alles erforschen, was es möchte, nur nicht die Tagebücher und andere Geheimsachen der anderen Kinder.

So steht's auch im Recht Nummer 16 „Kinder haben das Recht auf Privatleben.“ Außerdem darf niemand einem Kind hinterrücks irgendwelche schlechten Dinge oder Gemeinheiten nachsagen.

Ganz wichtige Rechte waren Nummer 12 und 13. Nämlich „alle Kinder haben das Recht ihre eigene Meinung zu sagen“ und „allen Kindern muss dabei auch zugehört werden“. Mit all den tollen, lustigen Rechten der Kinderrechtskiste funktionierte das Zusammenleben der Kinder in Krawudlpudl ausgezeichnet. Eines Tages aber kamen einige Erwachsene auf Besuch nach Krawudlpudl und sie waren ganz entzückt von der Kinderstadt, weil alles so bunt und fröhlich war. So sagten die Erwachsenen: „Hier bleiben wir, weil hier ist es viel bunter und lustiger, als in unseren Städten“.

Als die Kinder bemerkten, dass die Erwachsenen tatsächlich hier bleiben wollten, waren sie ganz verdutzt und riefen sofort alle Kinder zu einer Versammlung zusammen. Karli und Marie, die Stadtsprecher, sagten, dass es gemein wäre die Erwachsenen wieder zu verjagen. Zum Schluss einigten sich die Kinder, dass die Erwachsenen bleiben könnten, aber nur, wenn sie sich an ihre Gesetze und Rechte halten. Dies erzählten Karli und Marie dann auch den Erwachsenen, die auch bezeugten, dass sie sich immer an die Gesetze halten würden. Aber es dauerte nicht lange, da fingen die Erwachsenen an, eine Straße für ihre Autos zu bauen.

Und als die Kinder aus Krawudlpudl lautstark protestierten, hörten die Erwachsenen einfach nicht zu und machten weiter. Später fingen die Erwachsenen an, den Kindern zu sagen, was sie tun dürfen und was nicht, dass sie nicht soviel spielen sollten und mehr lernen, dass sie nicht so neugierig sein und nicht so viele Fragen stellen sollen. Mit der Zeit wurde die fröhliche, glückliche Stimmung in Krawudlpudl sehr getrübt, weil die Kinder nicht mehr so wie früher leben konnten. Deshalb wurde von Karli und Marie wieder eine Versammlung einberufen.

“Wir verjagen sie wieder”, rief Fritzli ganz empört. “Ja raus mit ihnen, sie machen alles kaputt”, beklagte sich Lisa. “Es muss doch einen Weg geben, gemeinsam glücklich und zufrieden zu leben. Ich habe den Eindruck ihre Ohren sind verstopft, weil sie uns nicht zuhören wollen.”, meinte Marie.

“Ich habe eine Idee”, rief Karli und blinzelte ganz geheimnisvoll. “Wir rufen alle zu einer Stadtversammlung, Kinder und Erwachsene. Dann machen wir ihnen klar, dass sie uns gefälligst einmal anhören sollen. Und damit keiner eine faule Ausrede hat, bekommt jeder und jede von ihnen ein Wattestäbchen zum Ohrenaussputzen. Wir tragen ihnen dann unsere Gesetze vor.” “Und wer sich nicht daran hält, fliegt raus aus Krawudlpudl.”, lachte Philipp begeistert. “Genau richtig.“

Allerdings müssen wir auf der Versammlung auch einige neue Gesetze machen, weil sich durch die Erwachsenen hier viel geändert hat.”, sagte Marie abschließend. Und so wurde es gemacht.

Ihr habt es tatsächlich geschafft. Alle Erwachsenen haben am Schluss der Versammlung versprochen, dass sie die Kinderrechte befolgen wollen. Die Erwachsenen nannten die Rechte “die Kinderrechtskonvention” – also auch KRK. Vor allem aber nahmen sie sich vor, dass sie den Kindern zuhören, wenn sie etwas zu sagen haben, und sie auch in ihren Ansichten ernst nehmen.

Das ist ein Riesenerfolg.

Die Kinder von Krawudlpudl danken euch ganz herzlich für eure große, tatkräftige Unterstützung. Sie haben noch ein kleines Geschenk zur Erinnerung für euch: Nämlich eine Urkunde. Das ist die original Krawudlpudler Kinderrechtsurkunde, die nur für ganz besondere Verdienste vergeben wird. Gratuliere!!

Übrigens alle diese Kinderrechte, die es in Krawudlpudl gibt, sind auch eure Rechte. Jeder einzelne von euch hat ein Recht auf freie Meinungsäußerung, das Recht zu spielen, das Recht gesund aufwachsen zu können, das Recht auf Privatsphäre und alle die anderen auch.

Es ist aber sehr viel Arbeit die Versammlung vorzubereiten und durchzuführen. Deshalb brauchen die Kinder von Krawudlpudl auch eure Hilfe. Mit diesem Spiel könnt ihr den Kindern helfen, ihr glückliches Leben zurückzubekommen. Ziel ist es gemeinsam viele Wattestäbchen zu sammeln. Denn je mehr Wattestäbchen ihr habt, desto besser werden die Erwachsenen zuhören.

Spiel:

Spielverlauf:

Die Kinder gehen in Kleingruppen zusammen, wobei es insgesamt nicht mehr als 5 Kleingruppen geben soll. Die Gruppen spielen nicht gegeneinander, sondern miteinander, da es ja gilt, gemeinsam so viele Wattestäbchen wie möglich zu sammeln. Jede Gruppe hat einen Spielkegel und setzt diesen auf ein beliebiges Spielfeld. Eine Gruppe beginnt zu würfeln und rückt gemäß der Augenzahl die Felder vor. Die Spielrichtung verläuft im Uhrzeigersinn. Kommt der Kegel auf einem Feld mit Sprechblase zu stehen, so darf ein Aktionskärtchen genommen werden. Wird die Aufgabe von der Gruppe positiv erfüllt, so bekommen sie die angezeigte Anzahl an Wattestäbchen. Erfüllen sie die Aufgabe nicht, so bekommen sie keines. Wenn PST! auf der Karte steht, so soll es still gelesen werden, weil es um Begriffe zum Erraten geht. Falls die Aufgabe der ganzen Gruppe gilt, bekommt jene Gruppe, die gerade am Zug ist, die angegebenen Wattestäbchen. Kommt der Kegel auf einem Ohr zu stehen, so bedeutet dies, dass die Erwachsenen gut zuhören. Die Gruppe bekommt ein Wattestäbchen. Das Feld mit dem Kopfhörer bedeutet, dass die Erwachsenen anscheinend nichts von den Worten der Kinder aus Krawudlpudl mitbekommen. Gebt ein Wattestäbchen wieder ab.

Spielt dann das Spiel. Sobald ihr fertig gespielt habt, legt alle Wattestäbchen zusammen. Lies den Kindern den Schluss der Geschichte vor und übergib ihnen feierlich eine Kinderrechtsurkunde.

Zum Abschluss:

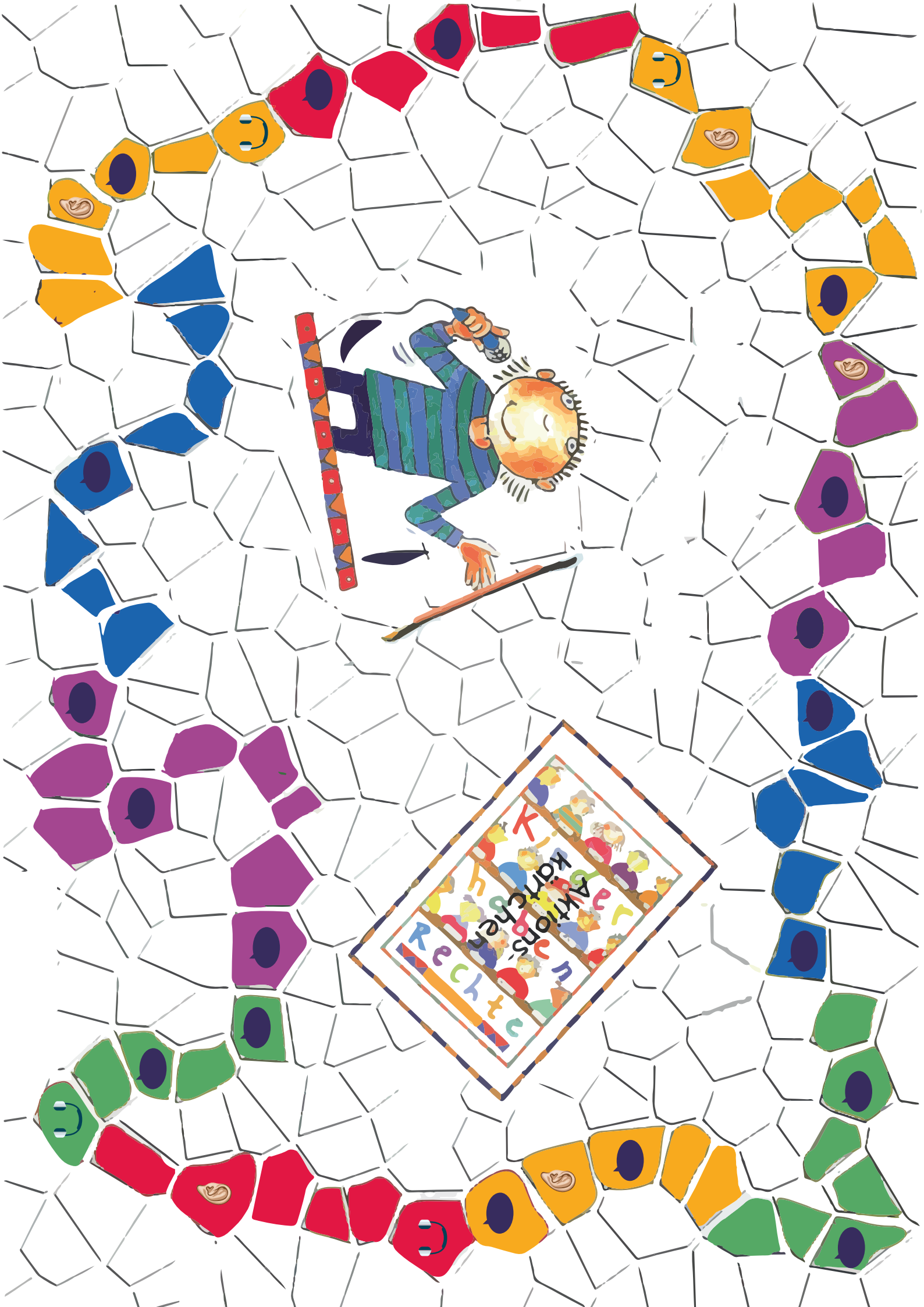
Zum Abschluss könnt ihr noch eine gemeinsame Reflexionsrunde machen, was sie von diesen Kinderrechten halten und ob sie diese vorher schon gekannt haben.

AUS: BOJE 3 04/05A

<p>Traumrad: Ihr zeichnet ein großes Rad auf ein Plakat. Auf kleine, bunte Zettelchen dürfen nun alle Spielteilnehmer/innen je einen eigenen Wunschtraum aufschreiben. Klebt diese Zettelchen auf und um das Rad. Schaut euch das Traumrad gemeinsam an und hängt es anschließend auf eure Wäscheleine.</p>	<p>Rechtepuzzle: Ihr bekommt den zerschnittenen Text „Kinder haben Rechte und achten die Rechte anderer“. Versucht diesen richtig zusammenzulegen. Lest ihn dann zum Überprüfen nochmals durch.</p>
<p>Wattestäbchenbild: Nimm dir einige Wattestäbchen und lege damit einen Mund. Die anderen Gruppenmitglieder sollen erraten, was du gelegt hast. Dieser Mund steht für die Meinungsfreiheit der Kinder.</p>	<p>Die Versammlung ist ganz schön anstrengend. Deshalb macht ihr zwischendurch ein Spiel. Bildet gemeinsam eine Wortkette aus zusammengesetzten Hauptwörtern. Du fängst mit dem Wort Wattestäbchen an. Deine Nachbarin oder dein Nachbar sagt dann ein Wort mit Stäbchen, wie z.B. Stäbchenessen, der/die nächste bildet ein Wort mit Essen Versucht gemeinsam 15 neue Begriffe finden.</p>
<p>Einige Erwachsene haben sich schon die Ohren ausgeputzt und hören schon gut. Aber eine jüngere Dame versteht nur lauter Unsinn. Karli sagt: „Kinder sollen gesund aufwachsen können“, Recht Nummer 24! Was hat die junge Dame verstanden? – Dies soll sich auf Karli's Aussage reimen und muss nicht unbedingt Sinn ergeben.</p>	<p>Meckerecke: Nun hast du Gelegenheit zu äußern, was dich an der Erwachsenenwelt stört oder behindert. Diesmal sollst du es jedoch zeichnen. Die anderen Gruppenmitglieder sollen erraten, was deine Zeichnung darstellt. Schreibt das Ergebnis (uns stören ...) auf einen Plakatstreifen und hängt ihn in die Meckerecke.</p>
<p>Wattestäbchenbild: Nimm dir einige Wattestäbchen und lege ein OHR. Die anderen sollen erraten, was es darstellen soll.</p>	<p>Millionen Kinder weltweit müssen arbeiten, obwohl sie ein Recht auf Schulbesuch und Ausbildung haben. In Indien arbeiten viele Kinder für sehr wenig Geld in Firmen, in denen Zündhölzer oder Feuerwerke hergestellt werden. Eine Tätigkeit ist z.B. Zündholzschachteln mit Zündhölzern füllen. Wieviele Zündholzschachteln kannst du in einer halben Minute füllen? – Für jede volle Schachtel ein Wattestäbchen. Kannst du dir vorstellen, das jeden Tag 8–10 Stunden zu tun??</p>
<p>Jedes Kind hat das Recht, die eigene Meinung zu sagen. Erwachsene sollen zuhören. (Kinderrechte 12,13) Eine ältere Dame auf der Versammlung hört etwas schlecht. Du musst ihr dieses Recht pantomimisch darstellen. Deine Gruppenmitglieder müssen es erraten. Du darfst dir auch andere Kinder zum Helfen aussuchen.</p>	<p>Rechtepuzzle: Du bekommst nun das Puzzle „Sag deine Meinung!“. Such dir noch eine Gehilfin oder einen Gehilfen aus der Gruppe und setzt es zusammen. Lest es dann lauf vor.</p>

<p>Hast du recht? Frage die ganze Gruppe: Wer darf deine Briefe öffnen?</p> <ul style="list-style-type: none"> • du • der Briefträger • deine Mutter <p style="text-align: right;">Lösung: Du</p>	<p>Krawudlpudi–Kinderbefragung: Gibt es eigentlich Feste oder andere Veranstaltungen für Kinder während der Ferien? Wenn ja, welche? Wenn nein: wieviele und welche würdet ihr gerne haben? Für je zwei Vorschläge bekommt ihr ein Wattestäbchen.</p>
<p>Krawudlpudi–Kinderbefragung: Frage die Gruppe: Was haltet ihr vom Kinderprogramm im Fernsehen? Gibt es gute Kinderzeitungen, die ihr gern verwendet und Kinderprogramm im Radio? Was findet ihr daran gut oder schlecht, was fehlt euch? Recht Nummer 17 besagt, dass Kinder Recht auf kindgerechte Programme in Fernsehen, Radio Zeitung haben.</p>	<p>Alle meine Rechte: Ihr kennt sicher das Lied: „Alle meine Entlein!“ Versucht den Text umzudichten und fangt mit „Alle meine Rechte“ an. Ihr könnt einiges, was ihr den Erwachsenen sagen wollt, in den Text hineinverpacken. Der Text sollte mit der Melodie zusammenpassen. Sobald der Text fertig ist, singt ihr das Lied gemeinsam durch.</p>
<p>Ihr seit gerade fleißig dabei, die Versammlung vorzubereiten. Gestaltet dazu ein Willkommensplakat. Darauf soll außerdem euer Leitsatz: „Kinder haben Rechte“ stehen und zwar ganz groß, damit die Erwachsenen erkennen können, worum es geht. Hängt das Plakat dann im Gruppenraum gut sichtbar auf. Für euer Bemühen zwei Wattestäbchen.</p>	<p>Hast du recht? Frage die ganze Gruppe. Für wen gelten die Kinderrechte?</p> <ul style="list-style-type: none"> • für Kinder, die in Österreich geboren sind • für alle Kinder • für brave Kinder <p style="text-align: right;">Lösung: Für alle Kinder!</p>
<p>Nachdem die Erwachsenen gesagt haben, dass sie ihre Straße nicht wegreißen wollen, weil sie diese brauchen, müssen sich Kinder aus Krawudlpudi kurz heimlich beraten. Spielt eine Runde „Stille Post“. Kommt am Schluss der Runde sinngemäß dasselbe heraus, wie der/die erste gesagt hat, so seit ihr euch einig!</p>	<p>Hast du recht? Frage die ganze Gruppe: Welches der folgenden Rechte ist kein Kinderrecht?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinder haben das Recht, in die Schule zu gehen • Kinder haben das Recht zu spielen • Kinder haben das Recht fernzusehen. <p style="text-align: right;">Lösung: Kinder haben das Recht fernzusehen.</p>
<p>weltweit Kinder haben ein Recht auf Schulbesuch und Ausbildung. Millionen von Kinder in den Ländern Afrikas, Asiens und Lateinamerikas müssen jedoch arbeiten. Warum?</p> <ol style="list-style-type: none"> a) weil sie nicht in die Schule gehen wollen b) weil sie für die Familie Geld verdienen müssen c) weil sie reich werden wollen d) weil die Eltern das Schulgeld nicht bezahlen können? <p style="text-align: right;">Lösung: b und d</p>	<p>Wenn mir keiner zuhört ... Oft ist es so, dass Kinder mit ihren Anliegen nicht angehört oder ernstgenommen werden. Wie du dich dabei fühlst kannst du in einem oder mehreren Reimen ausdrücken. Beginne mit: „Wenn mir keiner zuhört ...“ Schreib deinen Reim auf einen Plakatstreifen und hänge ihn auf. Für jeden Reim ein Wattestäbchen.</p>

<p>Krawudlpudl ist die erste und einzige Kinderstadt. Nehmt euch ein Blatt Papier und zeichnet einen Plan davon. Was muss es in einer Kinderstadt alles geben? Wie sieht sie aus? Welche Transportmittel gibt es? Was tun die Kinder dort den ganzen Tag?</p>	<p>Hast du recht? Frage die ganze Gruppe: Bis zu welchem Alter gelten die Kinderrechte?</p> <ul style="list-style-type: none"> • bis 14 Jahre • bis 16 Jahre • bis 18 Jahre <p style="text-align: right;">Lösung: bis 18 Jahre</p>
<p>Krawudlpudl–Kinderbefragung: Du machst eine Kinderbefragung. Suche dir eine oder mehrere Personen aus der Gruppe und stelle die folgenden Fragen: Findest du, dass es in unserer Stadt genug Spielplätze, benützbare Wiesen oder andere Spielflächen für Kinder gibt? Falls nicht, was würdet ihr zusätzlich brauchen?</p>	<p>Meckerecke: Die Erwachsenen haben im Laufe der Zeit Straßen, Hochhäuser, Einkaufszentren, Büros ... gebaut, dort wo früher Wiesen und freie Plätze waren. Nun darfst du sagen, ob und was dich daran etwas stört. Schreibe deine Aussage stichwortartig auf einen Plakatstreifen und hänge diesen in der Meckerecke auf.</p>
<p>Krawudlpudl–Kinderbefragung: Du machst eine Kinderbefragung und stellst die Frage: Was wolltest du schon immer mal in deiner Freizeit tun, was noch nie möglich war, weil entweder die Ausstattung nicht vorhanden ist, oder du es noch nie gedurft hast? Für jedes befragte Kind bekommst du ein Wattestäbchen.</p>	<p>Du darfst dir aus deiner Gruppe noch eine/n zweiten wählen. Ihr seid die Stadtsprecher und habt nun die Aufgabe, die Erwachsenen auf der Versammlung zu begrüßen und zu erklären, warum diese Versammlung einberufen wurde. Erfüllt ihr die Aufgabe gut, so bekommt ihr für die ganze Gruppe zwei Wattestäbchen.</p>
<p>Das Leben in der Pfarre, die Gottesdienste, die Jungschar ... liegen dir sehr am Herzen. Unter den Erwachsenen befindet sich auch der Pfarrgemeinderat. Sie hören dir aufmerksam zu, wenn du erzählst, was dich am Pfarrleben (Kirche, Pfarrfeste ...) stört, und welche Veränderung du forderst.</p>	<p>Lisa aus Krawudlpudl beschwert sich, dass die Erwachsenen oft in all den Privatsachen der Kinder herumschnüffeln. Das dürfen sie in Zukunft nicht mehr tun. Stelle dies pantomimisch dar. Die anderen Gruppenmitglieder müssen es erraten. Du darfst auch jemanden zu Hilfe nehmen. Das ist übrigens das Kinderrecht Nummer 16.</p>
<p>Meckerecke Du bekommst nun das Mikrofön und hast endlich mal die Gelegenheit das zu sagen, was dich in Bezug auf die Schule stört, oder was du anders haben möchtest. – 2 Wattestäbchen.</p>	<p>Meckerecke: Nun hast du Gelegenheit zu sagen, was dich am Zusammenleben mit den Erwachsenen, besonders in deiner Familie (Eltern, Großeltern, Verwandte ...) stört oder nicht angenehm ist. Schreibt die Aussage(n) wieder auf einen Plakatstreifen und hängt ihn in die Meckerecke.</p>



2.14 KINDERRECHTEKÖNIG/IN

Kinder machen in ihrem Alltag immer wieder die Erfahrung, dass sie nicht wirklich ernst genommen werden. Sie werden ausgelacht oder allein gelassen, manchmal herum geschubst oder gar geschlagen. Ob Österreich nun die UN-Konvention der Rechte der Kinder ratifiziert hat oder nicht, ändert wenig am konkreten Erleben der Kinder in ihrem Alltag. In diesem Baustein geht es darum, Kindern die Gelegenheit zu geben, sich über ihre Erfahrungen auszutauschen und Lösungsmöglichkeiten für schwierige Situationen zu überlegen.

Alter:

8. bis 10. Lebensjahr

Ziel:

Ausgehend von einem Märchentext sollen die Kinder die Möglichkeit bekommen, ihre konkreten Erfahrungen mit Recht und Unrecht auszutauschen und zu überlegen, wie sie sich im Fall des Falles verhalten können.

Aufbau:

Die Gruppenstunde ist in ein Handpuppenspiel eingekleidet. Die Puppen erzählen das Märchen des Kinderrechtskönigs. Die Kinder werden mehrmals um Ideen gebeten, wie auftauchende Probleme gelöst werden können. Der König/die Königin bittet die Kinder gegen Ende der Geschichte, selbst Fälle zu sammeln, wo Kinder ungerecht behandelt werden. Zu diesen Fällen sollen die Kinder in einem weiteren Schritt selbst Lösungen finden. Zuletzt werden einige Forderungen an die Erwachsenen auf einem Plakat notiert, das dann in der Pfarre aufgehängt werden kann.

Material:

- Eine Bühne für die Handpuppen (das kann ein großer Karton sein oder auch einfach ein umgelegter Tisch, über dem gespielt wird)
- Drei Handpuppen (König oder Königin, Sohn und Bote), vier bis fünf weitere Handpuppen
- Kinderunrecht-Formulare in ausreichender Menge

„Ein neues Gesetz“

... heißt der Märchentext, von dem in dieser Gruppenstunde ausgegangen wird. Du erzählst die Geschichte allerdings nicht in einem, sondern in mehreren Teilen und lässt die Kinder zwischendurch überlegen, wie es weitergehen könnte. Um das Ganze noch etwas spannender zu machen, wäre es fein, die Geschichte als Handpuppenspiel in Szene zu setzen!

Auf einem Karton oder einem Tisch hast du vor der Stunde eine kleine Theaterbühne gebaut, auf der die Personen auftreten können. Die Bühne ist das Zimmer des „herzensguten“ Königs oder Königin (Überlege dir vorher, ob dein Krawudlpudl von einem König oder einer Königin regiert wird). Neben ihm oder ihr tritt als zweite Figur der Sohn auf. Später wird dann noch ein Bote auftauchen.

Wenn die Kinder in die Gruppenstunde kommen, begrüßt du sie und erzählst ihnen, dass ihr heute einen Blick in das Reich des „herzensguten Königs“ machen werdet. Du bittest sie vor die „Bühne“. Der König betritt die Bühne und du beginnst als Erzähler/in mit dem ersten Teil der Geschichte. Dabei lässt du den König selbst möglichst viel sprechen.

Es war einmal ein herzensguter König, der beschenkte jedes Jahr zum Geburtstag seine Untertanen mit großen Reichtümern. Ein Jahr kamen alle Männer dran, ein Jahr alle Frauen, ein Jahr alle Kinder. Als wieder einmal die Kinder an der Reihe waren, wollte er... Hmm, das war gar nicht so leicht, also fragte er die Kinder, was er ihnen wohl schenken könnte.

Eine Geschenkeidee?

Hier unterbrichst du und fragst die Kinder, was denn der König wohl den Kindern schenken könnte. Die Kinder sagen dem König ihre Ideen, der sie wohlwollend zur Kenntnis nimmt und daraus eine nette Geschenkeidee entwickelt. Du erzählst und spielst weiter:

Der König wollte also den Kindern... (eben das, was in der vorigen Sammlung heraus gekommen ist) schenken. Doch sein Finanzminister sagte: „Lieber Chef, heuer geht's nicht! Die Kasse ist komplett leer!“ Da fing der König bitterlich an zu weinen. Aber sein Sohn sagte zu ihm: „Hör doch auf zu heulen, Papa. Schenk den Kindern eben etwas, was kein Geld kostet!“ „So etwas gibt es doch nicht!“ schluchzte der König. Und er fragte sich traurig, was denn das sein könnte...

Du kannst hier wieder unterbrechen und den König die Kinder fragen lassen, ob sie ihm einen Tipp geben könnten.

Doch gibt es etwas, was kein Geld kostet!“ sagte der Sohn. „Schenk ihnen ein Gesetz! Eines, in dem steht, dass die Erwachsenen Kinder nicht mehr schlagen dürfen und nicht mit ihnen schimpfen dürfen. Und Auslachen und alleine lassen und Herumschubsen und Nicht-ernst-Nehmen verbietet das Gesetz auch. Alles, was böse ist, darf Kindern nicht mehr angetan werden!“ „Das ist wunderbar!“ rief der König, trocknete seine Tränen und erließ ein wunderbares Gesetz, welches alle Gemeinheiten gegen Kinder unter strengste Strafe stellte.

Doch als er ein paar Wochen später bei den Kindern nachfragte, ob sie wohl Freude an seinem Geschenk hätten, wurde er bitter enttäuscht. „Dein Gesetz ist Mist“, sagten ihm die Kinder. „Hält sich ja keiner dran!“ Der König lief heim und beschwerte sich bei seinem Sohn. „Tut mir leid, das habe ich nicht bedacht“, sagte der Sohn. „Hm, was könnten wir jetzt tun?“

Die Kinderschutzpolizei

Auch hier können sich die Handpuppen wieder an die Kinder wenden. Dem Sohn kommt schließlich eine gute Idee: „Wenn das so ist, musst Du eben eine Kinderschutzpolizei gründen, die darauf schaut, dass die Gesetze eingehalten werden.“ „Das ist wunderbar!“ rief der König und gründete die Kinderschutzpolizei. Eine Geheimpolizei war das. Denn die größten Gemeinheiten gegen Kinder werden ja im Geheimen begangen. Als Klofrauen und Schaffner, Hausmeister und Gaskassierer, Tischler, Schulwarte und Verkäuferinnen haben sich die Geheimpolizistinnen und Polizisten verkleidet. Überall waren sie! Und niemand hat gewusst, ob der kleine blaue Mann, der die elektrischen Leitungen kontrolliert, tatsächlich ein Elektriker ist oder nicht doch ein Kinderpolizist. Nicht einmal von der dicken Frau, die im Bus auf die Kinder losgeschimpft hat, hat man wissen können, ob sie es ehrlich so meint. Es hätte ja auch eine listige Tarnung einer Kinderpolizistin sein können!

Und darum haben sich auch alle Erwachsenen brav an das Gesetz gehalten. Weil ja auf jeden Verstoß hohe Geldstrafen gestanden sind! Und mit den Jahren haben sich die Erwachsenen so an das Freundlichsein zu Kindern gewöhnt, dass sie es freiwillig getan haben, ganz ohne Zwang. Und alle geheimen Kinderschutzpolizisten konnten den Beruf wechseln. Und so lebten von da an alle Menschen in diesem Land glücklich zusammen. Der König aber wurde zum „Kinderrechtökönig“ ausgerufen.

Missachtete Kinderrechte

Im Reich des herzenguten Königs herrscht also nun eitle Wonne. Doch nicht überall auf der Welt ist alles so problemlos. Da kam ein Bote zum König und brachte ihm schlechte Nachrichten aus dem Nachbarreich. Denn dort werden die Rechte der Kinder nicht so gut geachtet. Der Bote berichtet: „Ich habe gesehen, wie eine Mutter ihrem Kind verboten hat, ins Schwimmbad zu gehen, weil es in der Schule eine schlechte Note bekommen hat. Ein paar ältere Leute haben Kinder verjagt, weil sie vor der Parkbank, auf der sie gesessen sind, gespielt haben. Ein Vater hat seinem Sohn eine Ohrfeige gegeben, weil dieser die Urgroßtante nicht „anständig“ begrüßt hat. Und das ist noch nicht alles, es gibt noch viel mehr zu berichten aus diesem Land!“

„Das ist aber urarg!“ sagte der König. „Ich muss noch mehr darüber wissen, dann können wir überlegen, was wir dagegen tun könnten! Weißt du was, Bote, du fährst zurück in dieses Land und bittest die Kinder dort, dir zu berichten, wie und wo ihre Rechte missachtet wurden.“

„Das mache ich!“ sagte der Bote und... wendet sich an die Kinder. Er schlägt ihnen vor, sich in Kleingruppen von 2–4 Kindern zu teilen und dort zu überlegen, welche Situationen sie kennen, in denen Kinder ungerecht behandelt werden. Sie müssen diese Situationen nicht selbst erlebt haben, sie sollten aber auch nicht frei erfunden sein. Damit die Kinder sich leichter tun, die Unrechtssituationen zu sammeln, hat er ihnen ein Formular mitgebracht, auf das diese geschrieben werden können.

Auf der Vorderseite des Formulars geht es um das Aufdecken von ungerechten Situationen. Sie könnte z.B. mit „He! Ein

Kinderunrecht!“ beschriftet sein. Auf der Rückseite ist dann Platz für Reaktionen und Lösungsmöglichkeiten der Kinder. Auf ihr könnten z.B. folgende Fragen stehen: „Wie könnte das Kind reagieren?“ und „Was müsste getan werden, damit so etwas in Zukunft nicht mehr passiert?“

Du teilst den Kindern nun die Formulare aus und schaust darauf, dass die Kinder sich in Kleingruppen zusammenfinden. Du erklärst den Kindern, dass sie zuerst nur die Vorderseite des Zettels ausfüllen sollen. Außerdem sagst Du ihnen den Zeitpunkt, wann Ihr nach den Kleingruppen wieder zusammenkommt (etwa in 10 Minuten).

Sind alle Kleingruppen fertig, stellen die Kinder die Situationen dem König vor.

Gibt's Lösungen?

„Oje, Oje! So viele Probleme! Da fällt mir aber gar nicht sehr viel dazu ein!“ sagt der König ziemlich bedrückt. „Könnt Ihr mir vielleicht weiterhelfen, Lösungen für diese Probleme zu finden? Ich meine: Was könnte ein Kind in dieser Situation denn machen und was müsste getan werden, damit so etwas in Zukunft nicht mehr passiert? Ich glaube, Ihr seid ja Experten für solche Fälle!“ Die Kleingruppen tauschen nun die verschiedenen Situationen untereinander aus und teilen sich danach wieder in die Gruppen auf. Dort wird dann überlegt, wie die betroffenen Kinder reagieren könnten und was man langfristig ändern müsste, damit das nicht immer wieder passiert. Die Kleingruppen füllen nun also die Rückseite des Formulars aus. Nach einem ausgemachten Zeitraum trifft ihr wieder zusammen, um einander und natürlich auch dem König die Ergebnisse vorzustellen.

Anstatt die Vorschläge lediglich zu erzählen, wäre es allerdings spannender, einige Lösungsmöglichkeiten mit Hilfe der Handpuppen darzustellen. Dazu braucht Ihr nun die zusätzlichen Handpuppen, denen die Kinder jeweils für die speziellen Situationen Namen geben.

Zum Abschluss

könntet Ihr all die Ideen, die im Zuge des Handpuppenspiels gezeigt wurden, auf einem Plakat zusammenfassen. Unter dem Titel „Wir Kinder wollen...“ können die Vorschläge vom dritten Teil des Formulars gesammelt und im Pfarrcafé oder in einem Schaukasten aufgehängt werden, sodass auch die Erwachsenen einmal direkt erfahren, was die Kinder gerne hätten. Das geht aber natürlich nur dann, wenn die Kinder Deiner Gruppe das auch wirklich wollen.

Schlussendlich bleibt dem Kinderrechtökönig nur mehr, sich ganz herzlich im Sinne aller betroffenen Kinder für all die Mühe zu bedanken und den Kindern selbst alles Gute zu wünschen.

Das Märchen findest du in: Ein neues Gesetz. In: Christine Nöstlinger, Jutta Bauer: Ein und Alles. Ein Jahresbuch mit Geschichten, Bildern, Texten, Sprüchen, Märchen und einem Tagebuch–Roman. Beltz & Gelberg, Weinheim 1992. S. 777.

Aus: „HABEN WILL“ Behelf der Katholischen Jungschar der ED Wien

2.16 KINDERRECHTE-MEMORY

Material:

20 Kinderrechtekärtchen und 20 Kinderrechtbilder (siehe Anhang)

oder:

20 gleich große und farbige Zettelchen/Kärtchen, Buntstifte

Bastelt euch euer eigenes Memory zum Thema Kinderrechte

Ihr braucht dafür nur viele kleine gleich große und farbige Zettelchen oder Kärtchen und Buntstifte. Die Kinder können entweder zwei gleiche Bilder malen oder auf ein Kärtchen ein Kinderrecht schreiben und dieses am anderen malen. Natürlich könnt ihr die Kärtchen auf den nachfolgenden Seiten verwenden und diese als Vorlage nutzen oder gleich direkt damit spielen.

Ziel des Spieles ist es, dass die Kinder die Kinderrechte kennenlernen und wissen, worum es bei diesen Kinderrechten geht.

Es gibt von jedem Artikel der Kinderrechtskonvention ein Kartenpärchen, die an der gleichen Grafik erkennbar sind.

Auf den Kinderrechtskarten findest du den Text des Artikels (kindgerechte Beschreibung), auf den „Paragrafenkarten“ die meisten Artikel aus der Kinderrechtskonvention.

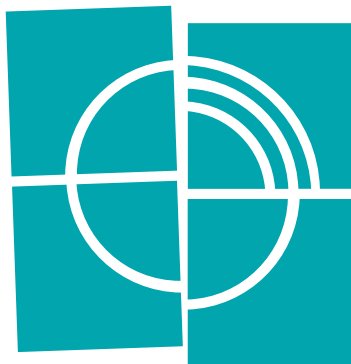
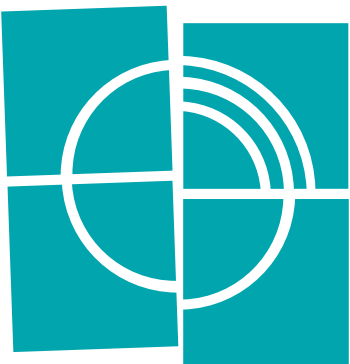
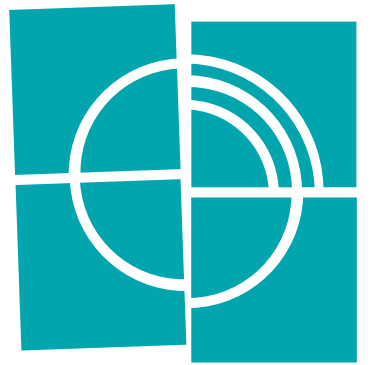
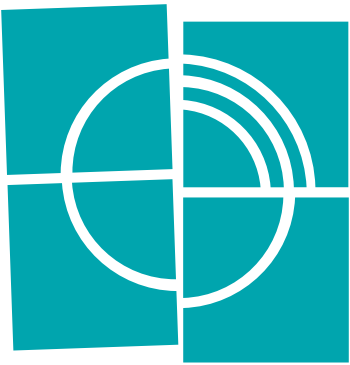
Wie funktioniert das Spiel?

Zu Beginn werden die Memorykarten gemischt und am Boden aufgelegt. Ein Kind darf nun beginnen und dreht eine Karte um. Im Idealfall passt die zweite Karte, die es nun aufdeckt, zur ersten dazu, dann bleiben beide aufgedeckt. Passen sie nicht zusammen, werden beide wieder umgedreht und das nächste Kind ist an der Reihe. Es kann auch in Gruppen gespielt und jeweils gemeinsam aufgedeckt werden.

Ziel ist es, in möglichst wenig Spielzügen alle Kärtchen gemeinsam aufzudecken... Gespielt wird so lange, bis alle Paare aufgedeckt bzw. gefunden wurden...

AUS: WIR 5/09

*ILLUSTRATIONEN MIT FREUNDLICHER GENEHMIGUNG DER
KATHOLISCHEN JUNGEN GEMEINDE (D)*



Kinder von Minderheiten

Oft entscheidet die Mehrheit über wichtige Angelegenheiten. Minderheiten werden in einer Demokratie daher besonders geschützt. Kinder, die zu einer Minderheit gehören, haben das Recht, ihre Sprache zu sprechen, eigene Schulen zu besuchen und ihre Bräuche zu pflegen.



Gute Kinderzeitungen & –sendungen

Kinder dürfen sich über alles informieren, was für sie wichtig ist. Zeitschriften, Radio & TV sollten daher informative und kindgerechte Beiträge bringen.



Angemessene Lebensbedingungen

Wenn die Eltern zu wenig verdienen, brauchen sie Unterstützung z.B. durch das Sozialamt. Wenn sich Eltern weigern, für ihr Kind zu sorgen, kann das Kind zum Jugendamt oder vor Gericht gehen.



Artikel 30 – UN-Kinderrechtskonvention

Schutz von Minderheiten



Artikel 17 – UN-Kinderrechtskonvention

Zugang zu Medien



Artikel 27 – UN-Kinderrechtskonvention

Angemessene Lebensbedingungen



Klare Bildungsziele

Bildungseinrichtungen wie Schulen sollen die Persönlichkeit, Begabung und Entwicklung eines jeden Kindes fördern.



Recht auf Bildung

Kinder haben ein Recht darauf zu lesen, schreiben, rechnen und vieles mehr zu lernen, und das ohne Angst. Die Schule darf nichts kosten, damit alle Kinder gleiche Chancen haben.



Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung

Noch immer gibt es Kinder, die hart arbeiten müssen. Das schädigt ihre Gesundheit und Entwicklung. Deshalb müssen Regierungen Gesetze schaffen, die das vermeiden.



Artikel 29 – UN-Kinderrechtskonvention

Klare Bildungsziele



Artikel 28 – UN-Kinderrechtskonvention

Recht auf Bildung



Artikel 32 – UN-Kinderrechtskonvention

Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung



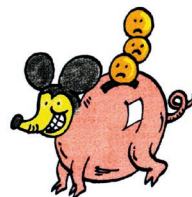
Bekanntmachung & Berichtspflicht

Unsere Regierung hat die Kinderrechtskonvention unterschrieben. Sie muss dafür sorgen, dass alle Menschen über die Kinderrechte Bescheid wissen, Erwachsene wie Kinder.



Schutz vor Ausbeutung

Die Regierungen müssen alles tun, damit Kinder nicht ausgebeutet werden und ihr Vertrauen nicht verletzt wird.



Flüchtlingskinder

Kinder, die ihr Land aus Angst um ihr Leben verlassen mussten, brauchen Schutz und Hilfe. Darum müssen sie im neuen Land dieselben Rechte wie die einheimischen Kinder haben.



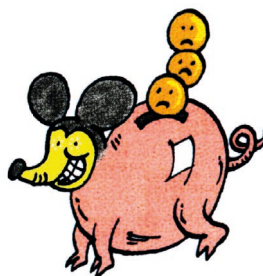
Artikel 42,44 – UN-Kinderrechtskonvention

Bekanntmachung & Berichtspflicht



Artikel 36 – UN-Kinderrechtskonvention

Schutz vor Ausbeutung



Artikel 22 – UN-Kinderrechtskonvention

Flüchtlingskinder



Adoption

Wenn ein Ehepaar ein Kind adoptieren will, muss sorgfältig geschaut werden, ob die neuen Eltern auch wirklich gut für das Kind sorgen können.



Freizeit, kulturelles und künstlerisches Leben

Städte und Gemeinden müssen dafür sorgen, dass genügend Spielplätze und Jugendhäuser gebaut werden.



Schutz vor sexuellem Missbrauch

Manchmal werden Kinder Opfer sexualisierter Gewalt. Davor müssen Kinder besonders geschützt werden. Hilfe können Kinder in dieser Lage von einer Beratungsstelle oder auch von ihren Lehrer/innen bekommen.



Artikel 21 – UN-Kinderrechtskonvention

Adoption



Artikel 31 – UN-Kinderrechtskonvention

Freizeit, kulturelles und künstlerisches Leben



Artikel 34 – UN-Kinderrechtskonvention

Schutz vor sexuellem Missbrauch



Gedanken-, Gewissens- & Religionsfreiheit

Jedes Kind hat das Recht auf einen eigenen Glauben und darauf, sich nach diesem Glauben zu verhalten und ganz freie, eigene Gedanken haben.



Schutz vor Gewalt, Missbrauch & Verwahrlosung

Manche Kinder werden von Erwachsenen vernachlässigt oder gequält. Beratungsstellen, Ämter und Gerichte müssen in solchen Fällen einschreiten.



Recht auf Leben

Regierungen müssen alles tun, um das Überleben ihrer Kinder zu sichern. Armen Ländern fehlen Geld, Nahrungsmittel und Medikamente. Sie brauchen Hilfe von reicheren Ländern.



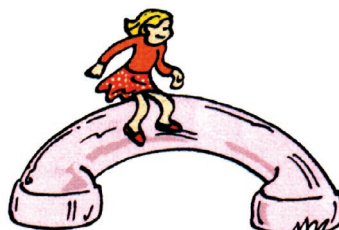
Artikel 14 – UN-Kinderrechtskonvention

Gedanken-, Gewissens- & Religionsfreiheit



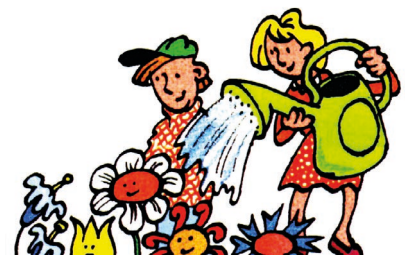
Artikel 19 – UN-Kinderrechtskonvention

Schutz vor Gewalt, Missbrauch & Verwahrlosung



Artikel 6 – UN-Kinderrechtskonvention

Recht auf Leben



Förderung behinderter Kinder

Es gibt Kinder mit körperlichen oder geistig Beeinträchtigungen. Der Staat muss alles tun, um ihnen ein möglichst selbstständiges Leben zu ermöglichen



Berücksichtigung des Kindeswillens

Jedes Kind hat das Recht, seine eigene Meinung zu sagen. Erwachsene sollen den Kindern zuhören und die Meinung der Kinder berücksichtigen.



Wohl des Kindes

Die Regierungen, Ämter und Gerichte müssen bei allen Entscheidungen, die Kinder betreffen zuerst an das Wohl der Kinder denken.



Artikel 23 – UN-Kinderrechtskonvention

Förderung behinderter Kinder



Artikel 12 – UN-Kinderrechtskonvention

Berücksichtigung des Kindeswillens



Artikel 3 – UN-Kinderrechtskonvention

Wohl des Kindes



Achtung der Kinderrechte Diskriminierungsverbot

Alle Kinder haben die gleichen Rechte, unabhängig vom Geschlecht, der Hautfarbe und der Religion.



Artikel 2 – UN-Kinderrechtskonvention

Achtung der Kinderrechte Diskriminierungsverbot



Schutz der Privatsphäre und Ehre

Niemand darf heimlich in den Sachen eines Kindes stöbern und seine Tagebücher und Briefe lesen.



Artikel 16 – UN-Kinderrechtskonvention

Schutz der Privatsphäre und Ehre



2.17 SPIEL: KINDERVERTRÄGLICHKEIT

Das Spiel ist zur Unterstützung der Arbeit von Pfarrgemeinderätinnen und –räten gedacht. Vor allem Kinder- und Jugendausschüsse sollen Anregungen für die neue Funktionsperiode erhalten. Es ermöglicht eine Analyse der Situation und erleichtert auf spielerische Weise das Sammeln von konkreten Aufgaben. Die Regeln können natürlich frei verändert und angepasst werden.

Material:

1 Farbdruk für 2 Kreisel, 1 Karton, 2 Holzspieße, 3 Aktionskärtchen, 4 x 12 Reaktionskärtchen, 1 Schreibblock, 1 Buntstift, 1 Kinderverträglichkeitsbarometer, 18 Klebepunkte

Spielvorbereitung:

- Aktions- und Reaktionskartenbögen entlang der Schnittlinien zerschneiden. Aktionskarten durchmischen und mit der unbedruckten Seite nach oben auf einen Stapel legen. Je eine Reaktionskarte pro Farbe an die Mitspieler/innen verteilen.
- Kinderverträglichkeitsbarometer an den Knicklinien nach innen falten, die Laschen übereinander kleben und das Barometer aufstellen
- Den Farbdruk für den Kreisel auf Karton kleben und mit einem Bastelmesser möglichst genau ausschneiden. Den markierten Mittelpunkt mit einer Nadel vorstechen und anschließend den Speiß durchstecken. Eventuell mit einem Tropfen Klebstoff fixieren.

Spielanleitung:

Der/die jüngste Teilnehmer/in beginnt. Beide Kreisel werden gleichzeitig gedreht. Wenn die Kreisel zum Stillstand kommen fallen sie auf eine Kante, deren Inhalt in der Kombination die gestellte Aufgabe ergibt.

Ein Kreisel zeigt die folgenden Bereiche an:

- **FAMILIE:** Wie ist die Situation in unserer Pfarre? Wie erlebe ich meine eigene Familie?
- **LITURGIE:** Wie ergeht es den Kindern in unseren Gottesdiensten?
- **UMWELT:** Wie ist die Umweltsituation besonders im Hinblick auf unsere Gemeinde? Welche Umweltbelastungen und Infrastruktur gibt es für Kinder: Stau, Schulbus, Schulwege, Kindergärten, ...?
- **SCHULE:** Welche Schulen besuchen unsere Kinder? Wie geht es ihnen dort?
- **PFARRE:** Wo haben Kinder in unserer Pfarre/in unserem Pfarrzentrum Platz? Wie kindgerecht sind unsere Räume? Welche Angebote gibt es für Kinder? Wer nimmt die Interessen der Kinder wahr?...
- **FREIZEIT:** Wie ist die Freizeitsituation der Kinder in unserer Gemeinde? Spielplätze, Angebote, ... Wer kümmert sich um die Kinder in der Freizeit? Was tun sie gerne? Wo sind die Kids anzutreffen?

Ein zweiter Kreisel zeigt den Blickwinkel an, aus der die Antwort gegeben werden soll:

GESTERN: So war das als ich noch Kind war

HEUTE: So sieht es derzeit in unserer Pfarre/in unserem Ort aus

MORGEN: So schätze ich zukünftige Entwicklungen ein, das wäre notwendig, das befürchte ich

:-) Das sind positive Aspekte des Bereichs. Das gelingt uns gut.

:-) Hier lauern die Gefahren und liegen die Grenzen eines Bereichs; Hier haben wir ein Defizit, das sollten wir verändern.

Stern: Action! Wenn der Kreisel auf dieses Feld fällt, eine Aktionskarte ziehen und die beschriebene Aufgabe durchführen. Der Bereichskreisel ist in diesem Fall ungültig.

Beispiel: SCHULE + GESTERN: So habe ich meine Schulzeit erlebt. Nach der Antwort bzw. Aktion ziehen die übrigen Mitspieler/innen je eine Reaktionskarte und zeigen sie vor:

HERZ: Ich finde das hast du nett gesagt. Du hast ein Herz für Kinder.

? : Dazu habe ich eine Frage. Das war mir nicht ganz klar. Dazu möchte ich anmerken...

BLEISTIFT: Diese Frage/dieses Problem sollten wir uns für später notieren.

BAROMETER: Das gelingt uns gut. Ich schlage einen Punkt für das Kinderverträglichkeitsbarometer vor. Der Punkt wird vergeben, wenn mehr als die Hälfte der Teilnehmer/innen mit der Karte dafür stimmen. Ansonsten wird abgestimmt. Dabei ist ein einstimmiger Beschluss für einen Punkt notwendig.

Anschließend werden allfällige Notizen gemacht oder ein Punkt auf das Kinderverträglichkeitsbarometer geklebt. Dann kommt der/die nächste Mitspieler/in im Uhrzeigersinn an die Reihe.

Das Spiel ist zu Ende, wenn die verschiedenen Themenfelder ausreichend beleuchtet wurden.

Weiterarbeit und Abschluss:

Blick auf das Kinderverträglichkeitsbarometer. Stimmt das Ergebnis mit der Situation der Kinder in der Pfarre überein?

Blick auf die Notizen. Welche Aufgaben ergeben sich daraus für unseren Arbeitskreis? Mit welcher Priorität wollen wir Themen behandeln?

Quelle: Katholische Jungschar Linz

MATERIALIEN & KOPIERVORLAGEN

KINDERVERTRÄGLICHKEITSBAROMETER



2. Gruppenstundenideen

AKTIONSKÄRTCHEN 1

Jeweils einmal auf einen weißen Karton kopieren und ausschneiden.

**Zähle je drei
Kinderserien
im TV von da-
mals und heute
auf.**

**Erzähle ein
Märchen von
hinten nach
vorne. Die an-
deren raten.**

**Nenne mög-
lichst viele
Kinderbücher
innerhalb einer
Minute.**

**Nenne fünf be-
liebte Spiel-
zeuge damals
und heute.**

**Versuche die
Rap-Version
eines be-
kannten Kin-
derliedes.**

**Kennst du noch
ein
Gebet aus
deiner Kind-
heit?
Wie würde es
heute formu-
liert?**

AKTIONSKÄRTCHEN 2

Jeweils einmal auf einen weißen Karton kopieren und ausschneiden.

**Schlage ein
Kinderlied vor
und singt es
gemeinsam.**

**Kennst du
einen Auszähl-
reim?**

**Erkläre ein
Spiel aus der
Zeit deiner
Kindheit.**

**Was war dein
Lieblingsspiel-
zeug?
Zeichne es auf,
die anderen
raten.**

**Womit spielen
Kinder heute am
liebsten?
Beschreibe das
Spielzeug ohne
es zu nennen.
Die anderen
raten.**

**Stelle panto-
mimisch ein
Märchen dar.
Die anderen
raten.**

Jeweils einmal auf einen weißen Karton kopieren und ausschneiden.

**Versuche deine
Kinderschrift
zu
imitieren.**

**Nenne drei be-
kannte Bands
oder Sänger/
innen von
damals und
heute.**

**Erkläre die Re-
geln deines
liebsten Brett-
spiels. Die
anderen raten.**

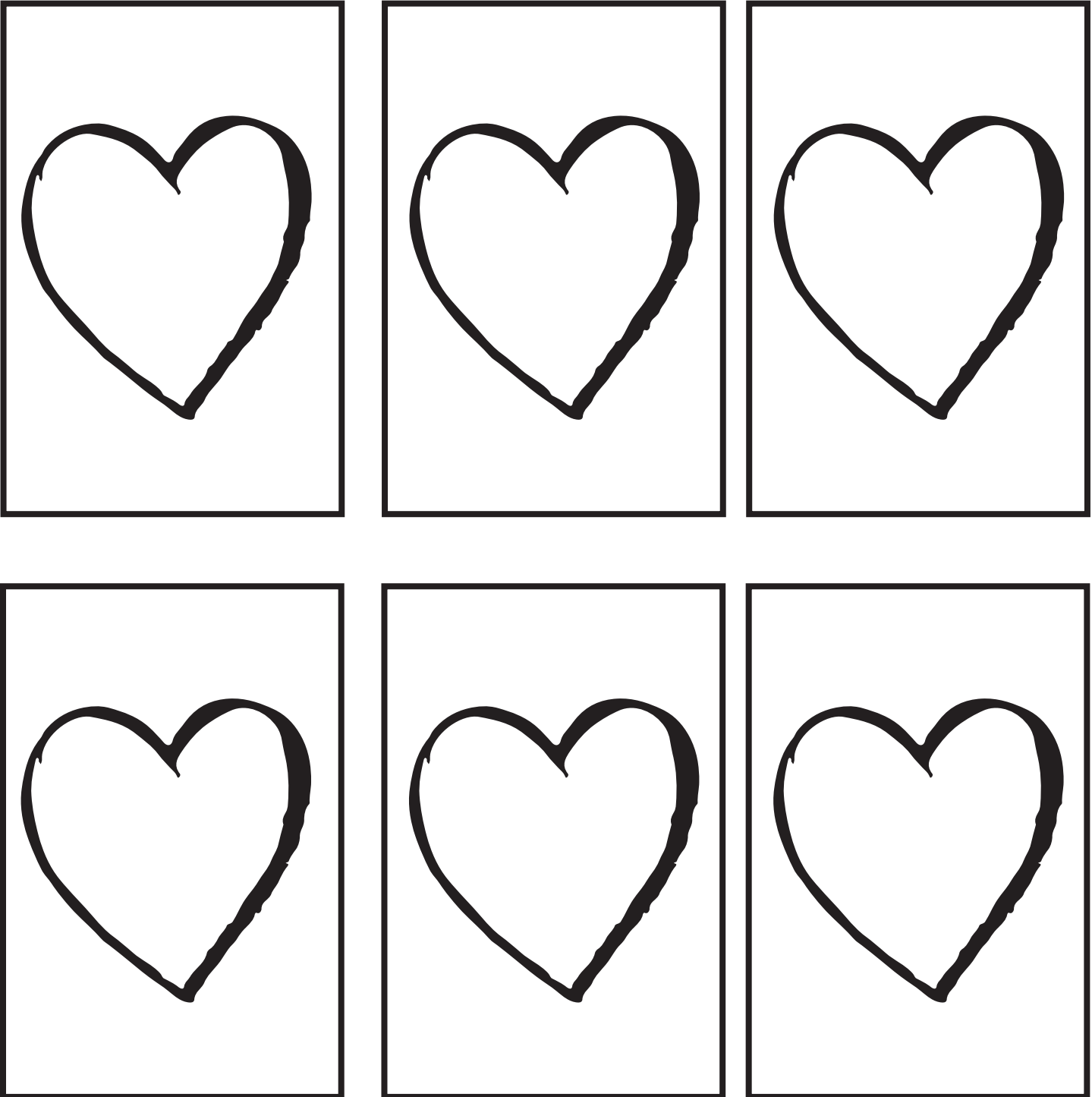
**Stelle dein
Lieblingsfach
in der Schule
pantomimisch
dar. Die ande-
ren raten.**

**Nenne drei Be-
griffe aus der
Sprache der
Kids.**

**Erzähle einen
Witz aus deiner
Kindheit.**

REAKTIONSKÄRTCHEN HERZ

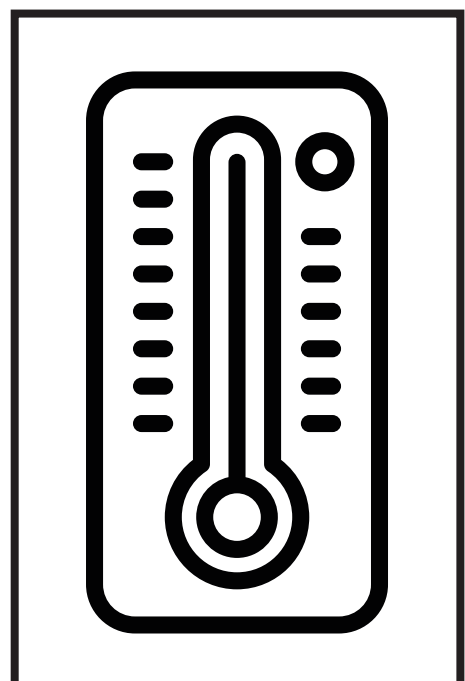
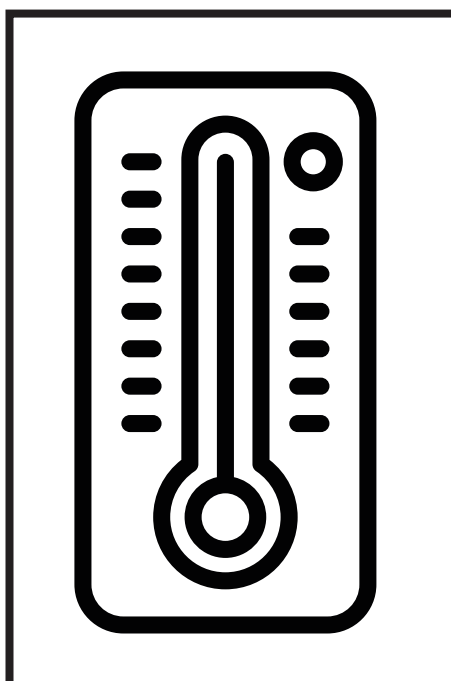
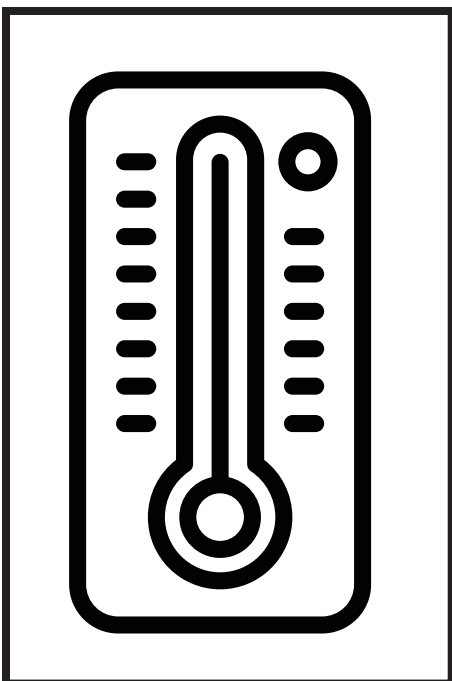
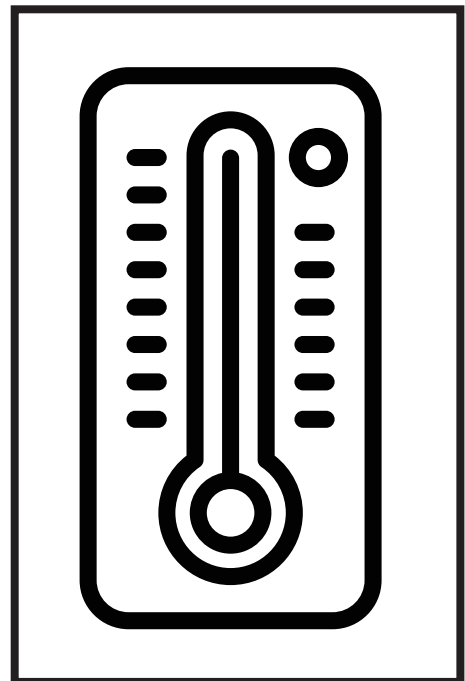
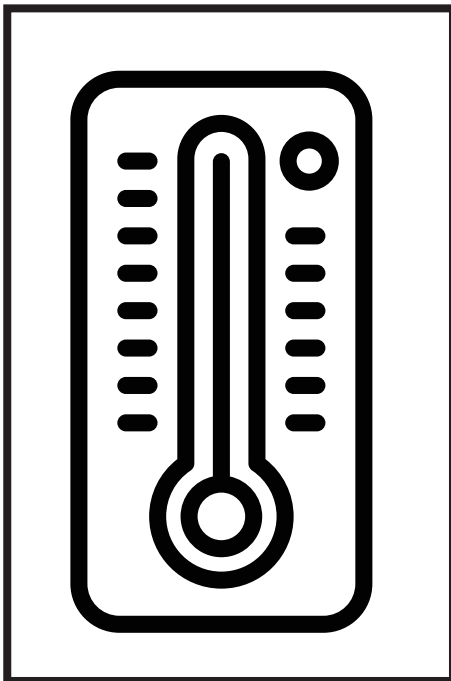
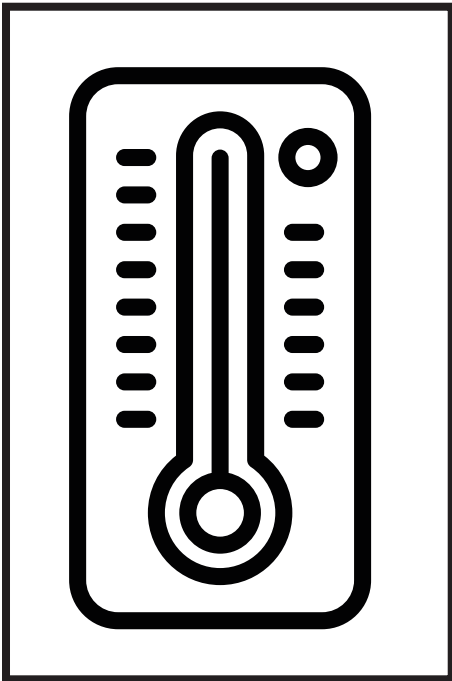
Jeweils 2 x auf einen roten Karton kopieren und ausschneiden.



Bildquelle: Herz Symbol Vektoren by Vecteezy.
www.vecteezy.com

REAKTIONSKÄRTCHEN BAROMETER

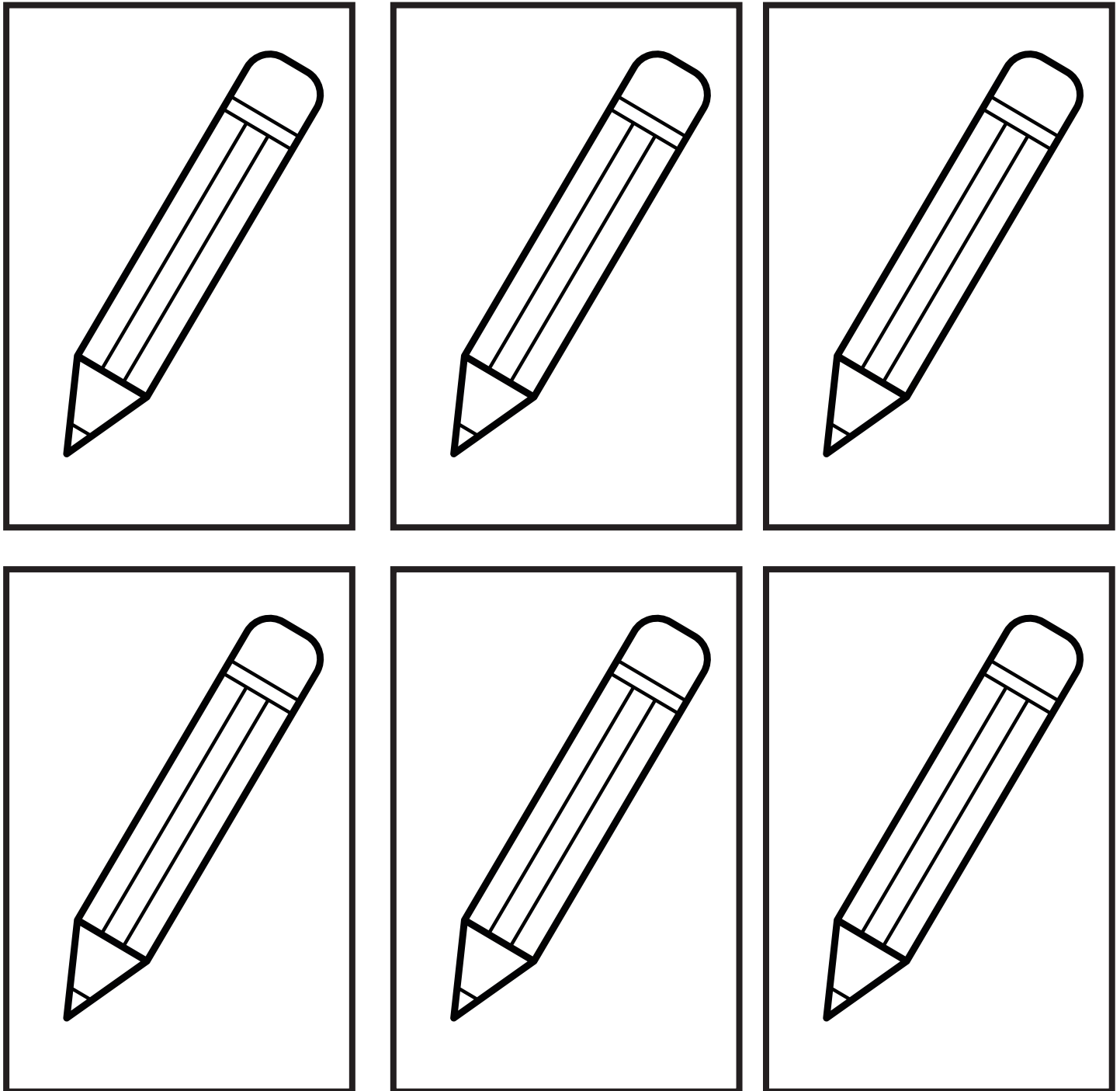
Jeweils 2x auf einen blauen Karton kopieren und ausschneiden.



Bildquelle: Barometer Vektoren by Vecteezy.
www.vecteezy.com

REAKTIONSKÄRTCHEN BLEISTIFT

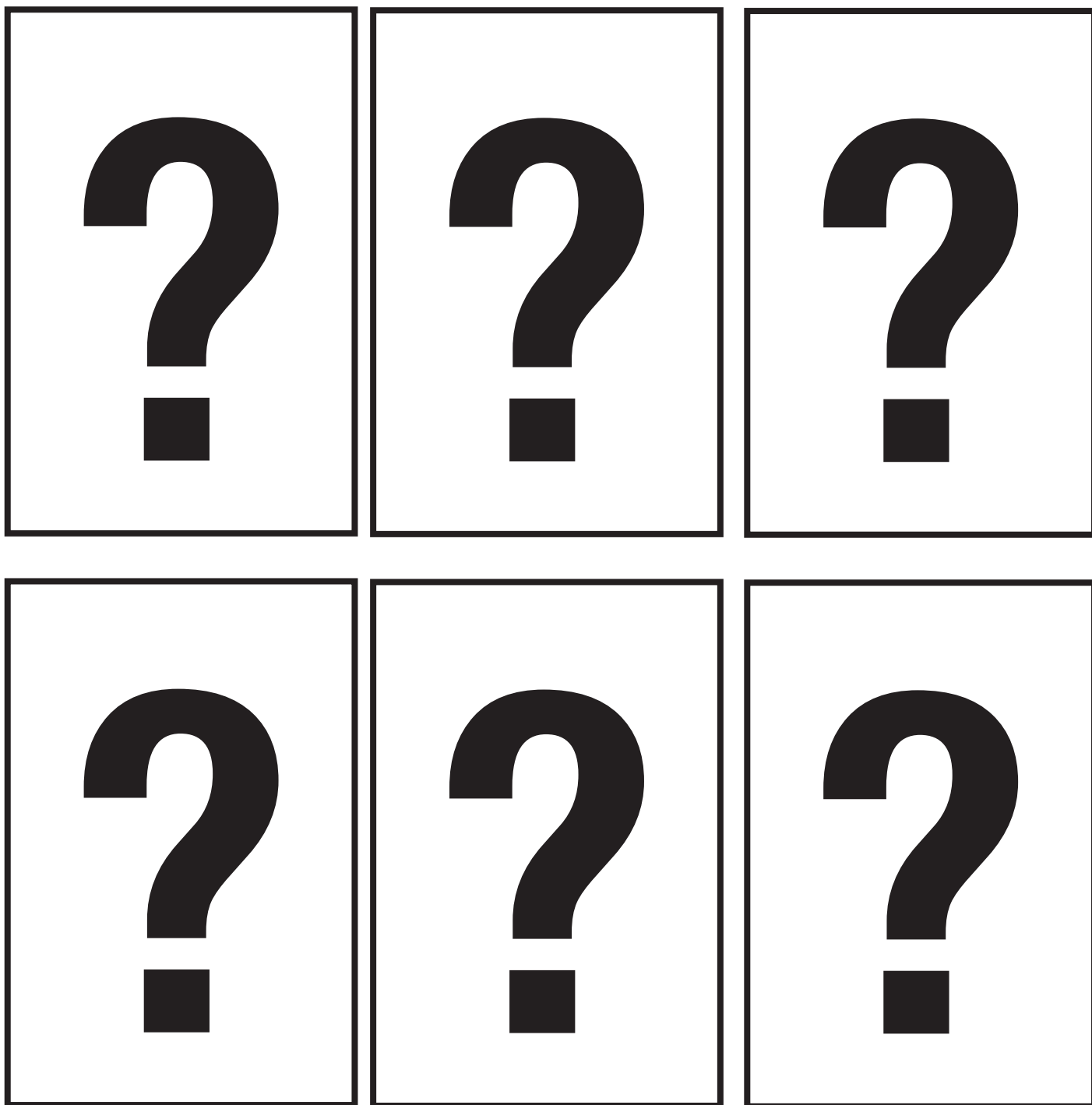
Jeweils 2 x auf einen gelben Karton kopieren und ausschneiden.

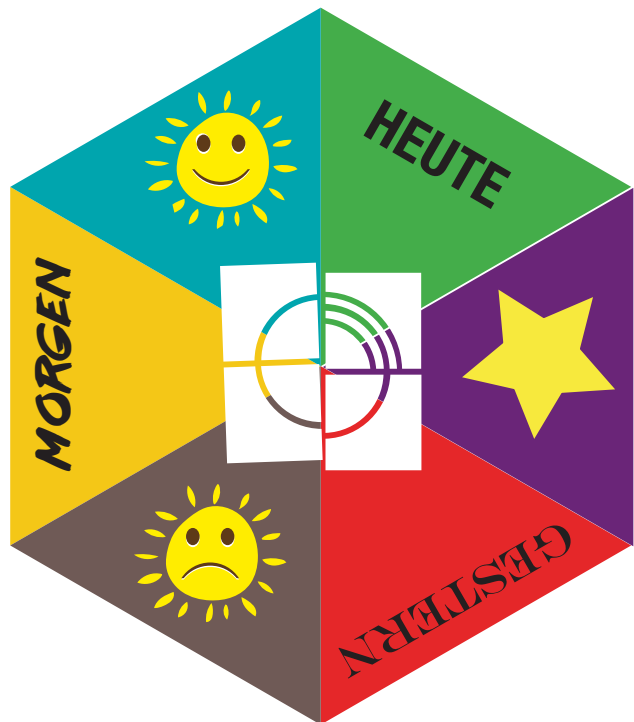


Bildquelle: Bleistift Vektoren by Vecteezy.
www.vecteezy.com

REAKTIONSKÄRTCHEN FRAGE

Jeweils 2x auf einen grünen Karton kopieren und ausschneiden.





Bildquelle: Smiley Vectors by Vecteezy www.vecteezy.com

3.1 KINDER IN DER PFARRE?!

EIN KINDERFREUNDLICHKEITSTEST DEINER PFARRE

Alter: 8. bis 15. Lebensjahr

Hintergrund:

Die Pfarre ist ein Teil des Lebensraumes von Jungscharkindern, den du zum Teil mit ihnen gemeinsam erlebst. Es gibt aber auch andere Kinder in der Pfarre und viele Einrichtungen, Personen und Orte, die die Kinder nicht kennen oder wo sie nicht wissen, wofür sie zuständig sind. Die Kinder selbst herausfinden zu lassen, was sie betrifft und wie und wo man etwas verbessern könnte, ist eine Möglichkeit, Kinder auch in der Praxis zu ihrem Recht zu verhelfen.

Ziel:

Bei dieser Aktion sollen die Kinder einerseits die Möglichkeit haben, Einrichtungen der Pfarre kennen zu lernen und andererseits diese auf ihre Kinderfreundlichkeit zu testen.

Hinweise zur Durchführung:

Die Aktion ist für alle Kinder, die in irgendeiner Form in der Pfarre beheimatet sind, (also auch Ministrant/innen, Kinderchor,...) gedacht. Es ist aber auch möglich, die Aktion etwas zu vereinfachen und nur mit deiner Gruppe durchzuführen.

Material:

- Namenskärtchen
- Essen und Trinken für das Buffett
- Fotos und Steckbriefe
- Klebepunkte
- Packpapier
- Stifte, Wasserfarben, Ölkreiden,...
- Plan von den Pfarrräumlichkeiten
- Bunte Post-its
- Pfarrblätter, Einladungen,...

Aufbau:

- Als Einstieg spielt ihr Jamaquak
- Dann können sich die Kinder in verschiedenen Stationen mit der Pfarre beschäftigen.
- Zum Abschluss wird ein Kinderfreundlichkeitsprofil erstellt, das der Pfarre im Anschluss an die Aktion präsentiert wird.

Einladung:

Etwa zwei Wochen vor der Aktion sollten alle Kinder der Pfarre schriftlich eingeladen werden.

Eröffnung:

Am Eingang werden alle Kinder begrüßt und bekommen ein Namenskärtchen. Nett wäre auch, ein Begrüßungsgetränk oder ein kleines Buffett vorbereitet zu haben, wo man sich auch während der Aktion stärken kann.

Sind alle Kinder eingetroffen, hältst du eine kleine Begrüßungsrede, in der du noch einmal alle herzlich willkommen heißt und das Programm für den Nachmittag vorstellst.

Einstiegsspiel:

Dann spielt ihr gemeinsam als Eröffnungsspiel Jamaquak. Die Jamaquaks sind fröhliche, lebenslustige Tiere. Nur in Gefangenschaft verkümmern sie, d.h. sie erblinden (sie haben die Augen geschlossen), ihr Rücken verkrümmt (sie fassen mit den Händen an ihre Knöchel), sie können nur mehr rückwärts gehen und geben klägliche Fieplaute von sich. Etwa zwei Drittel der Kinder bilden den Gummikäfig, d.h. sie fassen einander an den Händen und bilden einen Kreis. Das andere Drittel der Kinder sind die Jamaquaks, die sich im Käfig befinden. Nun hat der Wärter vergessen, die Türe zu schließen (zwei Kinder lösen die Handfassung). Diese offene Käfigtüre versuchen die Jamaquaks zu finden. Sind sie in Freiheit, können sie wieder sehen und haben auch ihre volle Stimme wieder erlangt. Mit lautem Gequake helfen sie den anderen Jamaquaks den Ausgang zu finden.

Anschließend stellst du kurz die verschiedenen Stationen vor und lädst die Kinder ein, möglichst alle Stationen zu besuchen.

Die Stationen:

1. Wer ist denn das?

Bei dieser Station geht es um die Menschen, die in der Pfarre hauptamtlich oder ehrenamtlich aktiv sind.

Du hast von unterschiedlichen Menschen aus der Pfarre Fotos mit Namenskärtchen vorbereitet z.B. Pfarrer, Pfarrgemeinderät/innen, Verantwortliche für Pfarrcafe,... Die Kinder sollen nun in einem ersten Schritt mittels Klebepunkten, die neben die Fotos geklebt werden, kundtun, welche dieser Personen sie kennen und ob sie wissen, was sie machen.

Zu jeder Person gibt es auch einen kurzen Steckbrief. Die Kinder haben nun die Aufgabe, die Steckbriefe den Personen zuzuordnen. Sollten sie einige der Personen nicht kennen, können sie raten oder gemeinsam überlegen, zu wem die Beschreibung am besten passen könnte.

2. Gottesdienst & Co

Hier soll es um die Gestaltung verschiedener liturgischer Angebote gehen und wie die Kinder diese einschätzen. Dafür hast du Plakate vorbereitet und zwar für jedes Angebot eines, z.B. Sonntagsmesse, Kindermesse, Kreuzwege, Fronleichnam, je nachdem, was in der Pfarre so geboten wird.

Die Bewertung erfolgt anhand eines Polaritätsprofils, d.h. links auf dem Plakat stehen positive, rechts die dazugehörigen negativen Eigenschaften z.B. „interessant“ – „fad“, „ich kenn mich aus“ – „ich kenn mich nicht aus“, „zu lang“ – „zu kurz“, „die Lieder gefallen mir“ – „sie gefallen mir nicht“, „ich kann aktiv was tun“ – „ich kann nur zuhören“, „ich gehe gerne hin“ – „ich gehe nicht gerne hin“.

Nun soll sich jede Gruppe, die zu der Station kommt, einigen, wie sehr die Eigenschaften für die jeweilige Veranstaltung zutreffen und dementsprechend einen Punkt setzen. Im Anschluss daran, werden die Punkte miteinander verbunden. Es wird ersichtlich ob die positiven oder negativen Eindrücke überwiegen. Die Plakate werden auch für die nachfolgenden Gruppen verwendet, so dass dann auf einem Plakat jeweils die Bewertung von allen Gruppen für eine Veranstaltung zu sehen ist.

3. Wunschkirche

Diese Station bietet die Möglichkeit, künstlerisch kreativ zu sein und wertfrei Wünsche zu äußern. Entweder gestaltet ihr ein Riesenplakat, auf dem alle die Möglichkeit haben, weiter zu gestalten und eine gemeinsame Wunschkirche zu erschaffen. Dabei können auch Wünsche hineingeschrieben werden. Oder jedes Kind entwirft seine eigene Wunschkirche. Dabei kannst du als Unterstützung einige Fragen stellen z.B. Was soll man in der Kirche alles machen können? Wo sollen die Kinder sich aufhalten, wo alle anderen? Wie sieht der Priester aus? Wie stellst du dir den Altar vor?

4. So schaut's da aus!

Bei dieser Station haben die Kinder die Möglichkeit, einmal alle Räume in der Pfarre kennen zu lernen und zu erfahren, wie es dort aussieht und wofür sie genutzt werden. Toll wäre es, wenn ihr auch Orte besichtigt könntet, wo man sonst nicht hinkommt wie z.B. den Kirchturm.

5. Platz für uns

Für den nächsten Schritt brauchst du einen Plan von den Räumlichkeiten der Pfarre. Es kann auch eine möglichst große Skizze sein, die aber in den Größenverhältnissen ungefähr passen sollte. Die Kinder überlegen nun, wem welcher Raum zur Verfügung steht. Bereiche für Kinder werden grün abgegrenzt, Bereiche für Erwachsene rot. Dabei ist es wichtig, sich auch für Veranstaltungen wie Pfarrcafe, Gottesdienst,... genau zu überlegen, wo sich die Kinder aufhalten und diese Bereiche einzuzeichnen.

Im Anschluss daran haben die Kinder die Möglichkeit auf grünen Post-its zu vermerken, warum sie sich an einem Ort besonders gerne aufhalten und auf roten warum sie an manchen Orten nicht gerne sind. Sie werden zu dem entsprechenden Ort dazuklebt. Auf neutralen Post-its können die Kinder dann noch Verbesserungsvorschläge einbringen.

6. Veranstaltungen und so

Für diese Station hast du Pfarrblätter, Einladungen zu Jungschar-Veranstaltungen, einen Veranstaltungskalender der Pfarre und ähnliches vorbereitet. Auf Plakaten, wo jeweils eine Einladung klebt, sollen die Kinder anmerken, ob sie schon mal bei der Veranstaltung waren, wie es ihnen gefallen hat, ob sie für Kinder war, sie diese Einladung anspricht und was man daran verbessern könnte.

7. Meckerecke

An einem zentralen Punkt hängt ein Plakat mit dem Titel: „Das mag ich in der Pfarre gar nicht“ auf das jedes Kind seine Kommentare schreiben kann.

Abschluss:

Kurz vor Ende der Aktion versammeln sich alle Kinder noch einmal. Du bedankst dich bei allen für's Mittun und erzählst kurz, was mit den Ergebnissen der Aktion passieren wird. Zum Schluss bittest du die Kinder, bevor sie gehen, noch einen Klebepunkt auf das vorbereitete Plakat: „Ich finde die Pfarre kinderfreundlich – nicht kinderfreundlich“ so zu kleben, dass es für sie passt.

Die Aktion kann auch mit einem kleinen Fest oder vorbereitetem Buffet abgeschlossen werden, wo die Kinder noch die Möglichkeit haben, über die Aktion zu plaudern oder einfach den Nachmittag nett ausklingen zu lassen.

Die Ergebnisse:

Im Anschluss an die Aktion wäre es sinnvoll, wenn du die Ergebnisse zusammenfasst und alle Mitglieder der Pfarre die Möglichkeit haben, sie zu sehen. Dafür könntest du z.B. die entstandenen Plakate mit kurzen Erklärungen in der Pfarre ausstellen oder die Ergebnisse im Pfarrgemeinderat kurz berichten.

VON: CHRISTINA SCHNEIDER

3.2 WIE KINDER ZU RECHTEN KOMMEN

EINE AKTION FÜR KINDER, ELTERN UND DIE GANZE PFARRE

Hintergrund/Ziel:

Einen Tag oder einen Nachmittag lang bekommen Kinder das Recht, die Straße nach ihren Regeln zu beleben. Gedacht wäre, eine wichtige Verkehrsstraße oder einen Platz zu einem „Kinderspielplatz“ umzufunktionieren. Die Kinder, aber auch die Erwachsenen sollen sich dort frei bewegen können.

Ziel ist es, eine Spielfläche zu gestalten, wo alle ungehindert, frei und vor allem auch ungefährdet spielen können. Jedoch sollen auf dem Aktionsplatz nicht bloß Spielgeräte angehäuft werden.

Bei dieser Straßenaktion geht es nicht nur darum, wichtige Verkehrsstraßen zu sperren und den Kindern einen Tag lang zu widmen, sondern auch darum, die Situation der Kinder, die oft auf Spielräume verzichten müssen, aufzuzeigen.

Mit dieser Pfarraktion soll klar werden, dass die Belebung der Straße durch Kinder, Jugendliche und Erwachsene wichtig ist. Straße ist nicht nur Verkehrsraum, sondern auch Platz für Kommunikation und Spiel.

Vorbereitung:

Diese Aktion ist für einen Nachmittag gedacht. Ihr könnt die Aktion natürlich auch kürzen oder umgestalten.

Es sind einige rechtliche Dinge zu klären, die im Vorhinein geregelt werden müssen. Klärt mit eurer Gemeinde, ob es möglich ist, die ausgewählte Straße für die Dauer der Veranstaltung zu sperren. Außerdem bedarf es dazu der Genehmigung der zuständigen Polizeidienststelle, damit ein reibungsloser Ablauf gesichert ist. Vergesst bitte nicht, dass ihr die Aufsichtspflicht tragt. Darum ist es umso wichtiger, die Genehmigung zu haben.

Geht einmal eine Runde durch euren Ort bzw. durch eure Stadt, um mögliche Straßen und Plätze für die Aktion zu begutachten. Solltet ihr euch für eine Straße entschieden haben, holt die Genehmigung bei der Polizeidienststelle ein. Nun könnt ihr beginnen, die Veranstaltung vorzubereiten und euer Vorhaben bekannt zu machen. Ein Flugblatt wäre zum Beispiel eine gute Möglichkeit, die Veranstaltung anzukündigen. Ihr könnt eure Aktion auch in eurer Regionalzeitung, in der Kirche, in einer Gemeindezeitschrift, etc. ankündigen, sodass möglichst viele davon Bescheid wissen. Bei der Veröffentlichung könnt ihr darauf hinweisen, dass diese Aktion nur einmalig ist, damit nicht „die Befürchtung“ entsteht, dass die Straße länger gesperrt wird.

Ob ihr auch Verpflegung anbietet, bleibt euch überlassen. Bedenkt nur, dass man dafür viele Helfer/innen braucht, die Essen und Trinken mitbringen, Bänke aufstellen, ...

Achtet darauf, dass ihr das Ziel eurer Aktion nicht aus den Augen verliert und es nicht ein Volksfest für Erwachsene wird!

Der Aktionstag – „Platz da! – wie Kinder zu Recht kommen“

Der Nachmittag selbst könnte so ablaufen:

1. Begrüßung:

Zuerst werden die Gäste begrüßt und der Ablauf der Aktion vorgestellt.

2. Spielbetrieb:

Anschließend könnt ihr verschiedene Spielstationen anbieten. Besonders geeignet sind überdimensionale Spiele, die viel Platz benötigen:

- Bierkistenmühle
- Erdball
- Bierkistenklettern (Sicherung zwischen Bäumen, ständige Betreuung durch eine kompetente Person notwendig!)
- Riesenmikado
- Luftburg
- Verschiedene Brettspiele in überdimensionaler Form wie z.B.
 - Großes Schach
 - Großes Mikado
 - Großes 4 Gewinnt
 - Würfelspiele (vielleicht könnt ihr sogar einem überdimensionalen Würfel auftreiben)

Natürlich könnt ihr auch andere Stationen anbieten, beispielsweise:

- Tempel hüpfen
- Seil drehen
- Murmelspiele
- Kreisspiele
- Tänze
- Zirkusspiele wie Jonglieren, Seiltanzen,..
- Mandalas zum Bemalen
- Spiele mit Wasser (aus einem Becken angeln,..)
- verschiedenste Brettspiele
- Millionenshow

Ihr könnt auch eure Umgebung miteinbeziehen, wie zum Beispiel:

- Auf Straßenbahnschienen balancieren
- Scooterfahren im Kreisverkehr
- Parcours am Kirchenplatz
- Peilwandern durch die Stadt: Eine gerade Strecke ohne abzuweichen gehen und mit den Hindernissen kreativ umzugehen
- Mit den Kriterien eines Kinderblicks durch die Stadt gehen

Outdoor-Spiele wie

- Low Elements (Höhe 49–60 cm über dem Boden) die man zu zweit, zu viert oder alleine bewältigen kann
- Seilbrücke, Seilrutsche (aufwendig zum Aufbauen, mind. 2 Leute für Sicherheit notwendig!)
- Blind ein Labyrinth durchschreiten (drinnen finden sich Dinge zum Schmecken, Greifen, Riechen,..)

- Blind Trail (blind ein gespanntes Seil entlanggehen, man kommt zu Stationen, wo man fühlen, tasten, riechen kann)
- Mehrere Passanten müssen gemeinsam eine schwere Kiste aus einem abgesperrten Bereich bergen. Mit Seilen wird die Kiste gemeinsam herausgehoben. (Ein Schatz ist drinnen.)
- Bambusquadrat (Mehrere Menschen klemmen Bambusstäbe zwischen ihre Körper z.B. Brust der hinteren Person und Rücken der vorderen Person. Ohne die Hände zu benutzen, versuchen sie eine Strecke zu gehen, ohne dass die Stäbe hinunterfallen.)
- Swinging Tires (Auf aufgehängten Autoreifen muss man eine Strecke schwingend überqueren. Man könnte auch ein Cargonetz spannen, über das man klettern muss.)
- Fledermaus (Zwei Passanten, einer lotst durch Sprache den anderen (blind) durch Hindernisse.)
- Mine Sweeper (Großes Schachbrett. Es gilt den einzigen richtigen Weg zu finden.)
- Transportable Feuerstelle (Auf einer transportablen Feuerstelle brennt ein Lagerfeuer und man kann sich Steckerlbrot und Würstel grillen.)
- Rollrasen, auf dem zum Picknicken eingeladen wird

Eurem Einfallsreichtum sind hier keine Grenzen gesetzt. Es müssen auch nicht nur Spiele sein, sondern ihr sollt den Kindern einfach die Möglichkeit bieten, sich so zu beschäftigen, wie sie es gerne tun würden.

Die Stationen werden am besten in einer Gruppenstunde gemeinsam mit den Kindern vorbereitet. Wenn die Kinder entschieden haben, was sie gerne tun würden, könnt ihr euch überlegen, was ihr an Material benötigt.

Auch die Eltern sollen die Möglichkeit haben, ihre Wünsche bezüglich Spielräume für Kinder zu äußern. Vielleicht könnt ihr ein riesiges Plakat organisieren, das als sogenanntes „schwarzes Brett“ dienen soll. Die Eltern könnten anstatt Plastikstiften kindgemäße Fingerfarben, Wasserfarben oder Spraydosen verwenden.

Abschluss:

Es wäre natürlich toll, wenn eure Aktion auch über euren Ort oder eure Stadt hinaus bekannt werden würde. Schickt doch einfach eine Einladung an regionale Zeitungen oder Radiostationen. Macht auch einige Fotos von eurer Aktion, denn diese landen oft schneller in Zeitungen als lang geschriebene Artikel. Für die Kinder kann es ein Erlebnis sein, die Straße einmal zu benutzen, wie sie es möchten – ohne Gefährdung durch Autofahrer/innen.

Fazit:

So ein Tag verändert die Situation natürlich nicht grundlegend, aber es ist eine Möglichkeit, auf die eingeschränkten Spielräume für Kinder hinzuweisen und zu zeigen: So könnte es auch sein!

Aus: BOJE 1 02/03

3.3 AGENTUR FÜR KINDERRECHTE

EIN GRUPPENGELÄNDESPIEL FÜR 8 BIS 15-JÄHRIGE

Bei diesem Geländespiel haben die Kinder die Möglichkeit, sich spielerisch mit den verschiedenen Rechten auseinander zu setzen und sie kennen zu lernen. Es kann Ausgangspunkt für weitere Aktivitäten zu diesem Thema sein und soll den Kindern auch die Kinderrechte näher bringen.

Material:

- Verkleidung für Rita/Rolf Rechtler und Ute/Udo Unrecht
- etwa 10 Kinderrechte auf Zettel pro Mitspielendem Kind
- Klebepunkte
- Kinderrechtekonvention ausgedruckt für jedes Kind (alternativ: Pixibuch Kinderrechte oder ähnliches, siehe Link- und Literaturliste)

Spielidee/Aufbau:

Das Spiel ist ein kombiniertes Fang- und Suchspiel, für das mindestens zwei Gruppenleiter/innen zur Verfügung stehen sollten (bei vielen Kindern auch mehr). Die Kinder sollen dabei ihre Rechte suchen, die echten Rechte erkennen und diese gegenüber der Agentur für Kinderrechte vertreten. Gleichzeitig müssen sie sich davor in Acht nehmen, ihrer Rechte beraubt zu werden. Zum Abschluss werden die Rechte bewertet und die Infos über die Kinderrechte an die Kinder verteilt.

Die Kinderrechtsagentur

Zu Beginn stellst du dich den Kindern als Rita/Rolf Rechtler vor. Du arbeitest für die erste und einzigartige Agentur für Kinderrechte, die gerade neu gegründet wurde und die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Kinderrechte zu sammeln und einen Katalog mit für die Kinder nützlichen Kinderrechten zu erstellen und das alles bis in einer Stunde. Deshalb brauchst du die Hilfe der Kinder.

Wald der Kinderrechte

In einem abgegrenzten Gebiet sind Zettel versteckt, auf denen jeweils ein Kinderrecht aufgeschrieben ist. Zusätzlich gibt es Zettel mit Rechten, die keine Kinderrechte sind. Pro Kind sollten etwa 10 Zettel versteckt sein.

Die Kinderrechte in kindgerechten Formulierungen:

Kein Kind darf wegen seiner Hautfarbe, seiner Sprache oder Religion benachteiligt werden.

Jedes Kind hat das Recht, so gesund als möglich zu leben.

Kinder haben das Recht, zur Schule zu gehen und zu lernen.

Kinder haben das Recht, zu spielen und sich auszuruhen.

Kinder haben das Recht, alles zu erfahren was sie interessiert.

Kinder haben das Recht, zu sagen, was sie denken und auch angehört zu werden.

Kinder haben das Recht, bei ihren Eltern zu leben. Wenn die Eltern nicht zusammen leben, haben sie das Recht, Mutter und Vater zu treffen.

Kinder haben das Recht, ohne Gewalt erzogen zu werden.

Kinder haben das Recht, besonders geschützt zu werden, wenn in ihrem Land Krieg ist oder sie auf der Flucht sind.

Kinder haben das Recht, vor schwerer und gefährlicher Arbeit

geschützt zu werden. Außerdem darf man Kinder zu nichts zwingen, was ihnen weh tut oder ihnen Angst macht.

Behinderte Kinder haben ein Recht auf Hilfe. Sie sollen mit anderen Kindern gemeinsam spielen und lernen können.

Kindern, die eine Sprache sprechen, die nur wenige Menschen verstehen, soll geholfen werden, diese seltene Sprache nicht zu vergessen.

Kindern, die etwas falsch gemacht haben, soll geholfen werden, ihre Fehler wieder gut zu machen.

„Falsche Rechte“ könnten beispielsweise sein:

Kinder haben das Recht, so viele Süßigkeiten zu bekommen, wie sie wollen.

Kinder haben das Recht, alle Sendungen im Fernsehen anzuschauen.

Kinder haben das Recht, nicht in die Schule zu gehen, wenn es sie nicht freut.

Kinder haben das Recht, so lange aufzubleiben, wie sie wollen.

Die Kinder haben nun die Aufgabe, Rechte zu suchen. Haben sie eines gefunden, bringen sie es zur Kinderrechtsagentur, die an einem zentralen Platz liegt. Dort angekommen, müssen sie Rita/Rolf Rechtler klar machen, warum das, was auf dem Zettel steht, ein Kinderrecht sein soll.

Ute/Udo Unrecht

Vor Ute/Udo Unrecht müssen sich die Kinder in Acht nehmen. Er will nämlich den Kindern ihre Rechte rauben. Er streift durch das Spielgebiet und wenn er ein Kind fängt, muss dieses ihm alle seine Rechte geben.

Was wirklich wichtig ist

Haben die Kinder genug Rechte gesammelt, bedankst du dich als Rita/Rolf Rechtler bei allen für die tatkräftige Mithilfe. Weil nun aber eigentlich die Kinder die Expert/innen für Kinderrechte sind, bittest du sie, dir noch in einem Punkt zu helfen: Herauszufinden, was denn nun die wirklich wichtigen Rechte sind. Dafür bittest du die Kinder sich zu einigen, welches das unwichtigste Recht ist, dieses wird entfernt. So geht es weiter bis nur noch fünf Rechte übriggeblieben sind. Nun erhält jedes Kind zwei Klebepunkte und darf die Rechte wählen, die als die wichtigsten empfunden werden. So hast du eine Hitliste der fünf Kinderrechte für deine Gruppe erstellt.

VON CHRISTINA SCHNEIDER

3.4 POLITIKER/INNEN-SPRECHSTUNDE

Regelmäßige Sprechstunden, bei denen Kinder und Jugendliche gegenüber Gemeindeverantwortlichen (Bürgermeister/innen, Politiker/innen usw.) ihre Fragen, aber auch Wünsche, Kritik und Vorschläge vorbringen können.

Klärung der Rahmenbedingungen:

- Wie oft soll die Sprechstunde stattfinden?
- Wer soll den Kindern Rede und Antwort stehen?
- Wo soll die Sprechstunde stattfinden: in der Gemeindeverwaltung, im Rathaus oder im Gruppenraum?
- Wer soll wie eingeladen werden?
- Welche Form soll die Sprechstunde haben? Eine eher „kleine“ Form (z. B. traditionelles Gesprächsangebot für einzelne Kinder und zu bestimmten Zeiten im Rathaus), eher den Charakter einer Bürger/innen-Fragestunde im kommunalen Parlament oder im Jugendparlament, oder soll die Sprechstunde eine offene Veranstaltung sein, zu der alle Kinder kommen können, die Lust haben (evtl. ist eine Eingrenzung nach Wohnort, Alter sinnvoll)?

Mit allen relevanten Informationen über Presse, Handzettel, Plakate und wenn möglich durch persönliche Gespräche in Kinder- und Jugendeinrichtungen wird das Angebot vorgestellt und bekannt gemacht.

Durchführung der Gespräche mit Politiker/innen:

Wie eine Kindersprechstunde aussieht, ist immer von den Gegebenheiten vor Ort, den Themen und den Beteiligten abhängig. In der Regel ist die Hauptmethode in einer Sprechstunde

selbstverständlich das Gespräch. Es sollte allerdings darauf geachtet werden, aktivierende und auflockernde Elemente sowie möglicherweise Artikulationsalternativen zum Gespräch einzubauen, um auch sprachlich unsicheren Kindern und Jugendlichen Meinungsäußerungen zu erleichtern.

Protokoll:

Nach jeder Sprechstunde muss ein Protokoll angefertigt werden. Dies wird sowohl den Kindern zugeschickt, die an der Sprechstunde teilgenommen haben, als auch an die zuständigen Stellen weitergeleitet, die die Ergebnisse umsetzen sollen.

Wozu Sprechstunden?

- Um regelmäßigen Kontakt zwischen Kindern und der Gemeinde aufzubauen
- Zur gegenseitigen Information: Was interessiert zur Zeit die Kinder und was passiert gerade in der Gemeinde?
- als Grundlage für weitere Beteiligungsprojekte
- zur Problemlösung und Problemvorbeugung im kommunalen Raum („Problemradar“)

Es sollte darauf geachtet werden, die Sprechstunden thematisch und methodisch so zu gestalten, dass möglichst alle Kinder angesprochen werden und sich niemand ausgeschlossen fühlt.

NACH EINEM BAUSTEIN DES DT. KINDERHILFSWERKS

3.5 ACHTUNG VOR DEN KINDERRECHTEN

GOTTESDIENSTMODELL ZUM THEMA KINDERRECHTE

Hintergrund:

Gottesdienste sind sehr vielschichtig. Einerseits sind sie die Feier des gemeinsamen Mahls der Christinnen und Christen, andererseits sind sie Lebensunterstützung und greifen durch den Wortgottesdienst Themen auf, die unser Tun und Handeln betreffen. Dadurch geben sie den Menschen, die die Gottesdienste gestalten, die Möglichkeit, Themen in der Pfarrgemeinde präsent zu machen.

Das Thema, das in diesem Gottesdienstmodell aufgegriffen werden soll, behandelt etwas, das uns in der Jungschar sehr wichtig ist und auch für die Pfarrgemeinde große Wichtigkeit besitzt oder besitzen sollte, da es dabei um den Umgang mit Kindern und die Kinder selbst geht: Die Kinderrechte.

Vorbereitungen:

Für die Vorbereitung von Kindergottesdiensten ist es wichtig, Kindern die Möglichkeit zu geben, bei der Gestaltung des Gottesdienstes mitzuwirken. Dies sollte kein Zwang für Kinder sein, sondern ein Angebot!

Intensiver wird die Messe erlebt, wenn ihr auch in den Gruppenstunden das Thema schon aufgegriffen habt. Viele Ideen dazu und auch weitere Impulse zur Gestaltung von Gottesdiensten findest du in der Gruppenstundendatenbank auf der Website der Katholischen Jungschar (www.jungschar.at). Zu den Punkten Gestaltung der Kirche, Kyrie, Fürbitten und zur Agape kann schon im Vorfeld mit den Kindern gearbeitet werden.

Aufbau:

Besonders gestaltet werden zu Beginn dieses Gottesdienstes das Kyrie und die Einleitung zur Lesung. Außerdem gibt es passende Fürbitten und ein gemeinsam gesprochener Segen bildet den Abschluss.

Material:

- Schilder für die Begriffe,
- vorbereitete Fürbitten
- vorbereitetes Kyrie
- Kinderrechteplakate und Flyer aus dem Jungscharbüro
- evtl. Essen für die Agape

Einzug und Begrüßung:

Gemeinsam mit dem Priester und den Ministrant/innen ziehen alle Kinder in die Messe ein.

Spannend wäre es, im Vorfeld mit den Kindern eine Aktion zum Thema Kirchenraum durchzuführen und die entstandenen Eindrücke für die Messbesucher/innen sichtbar aufzuhängen, um auf die Thematik hinzuweisen.

Kyrie:

Gemeinsam mit den Kindern werden die Kinderrechte so umformuliert, dass sie alltägliches Geschehen, das den Kinderrechten widerspricht, artikulieren. Danach folgt ein Herr/Christus erbarme dich.

Das könnte zum Beispiel so aussehen:

- Manchmal haben Kinder nicht die Möglichkeit, in die Schule zu gehen.
- Viel zu selten können Kinder mitbestimmen, was in der Welt so vor sich geht.
- Oft wird Kindern nicht genug Platz zugestanden.

Einleitung zur Lesung:

Als Einleitung zur Lesung könnten zwei Kinder oder Gruppenleiter/innen ein Gespräch über Situationen führen, in denen sie selbst zu Wort kommen möchten, an die Reihe genommen werden oder beachtet werden möchten. Gemeinsam könnten diese Situationen in einer Gruppenstunde gesammelt werden und daraus ein Gespräch geschrieben werden, in dem sich die beiden Kinder kurz erzählen, welche Situationen sie diesbezüglich erlebt haben.

Dieses Gespräch könnte ungefähr so lauten:

A: Du, heute in der Schule, da hab ich eine ganz dringende Frage gehabt, und die Lehrerin hat am Gang geplaudert und mich einfach wieder weggeschickt.

B: Hm... das ist ja voll blöd. Aber mir passiert das auch oft. Die Mama oder der Papa, die haben auch oft gar keine Zeit, um mit mir zu reden. Da hab ich dann einfach das Gefühl, ich bin ihnen nicht wichtig.

A: Oder wie wir heute erfahren haben, welchen Ausflug wir machen werden – also ich hätte da schon gern mitentschieden.

Priester oder Gruppenleiter/in: Heute hören wir in der Lesung eine Geschichte, zeigt, dass auch Jesus als Kind Dinge, die er für selbstverständlich hielt, erst erklären musste.

Lesung:

Der zwölfjährige Jesus im Tempel (Lk 2,41–52)

Evangelium:

Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10, 25–37)

Impulse zur Predigt:

Die Predigt kann entweder – wie üblich – von eurem Pfarrer gehalten werden oder aber eine/r eurer Gruppenleiter/innen spricht zu der Pfarrgemeinde als sogenanntes „Glaubenszeugnis“.

Hier einige Impulse zur Predigt:

– Jesus spricht hier im Evangelium ganz stark von dem Bemühen um andere Menschen, in welcher Notlage sie auch sein mögen. Der Samariter gibt dem Verletzten, was der jetzt braucht. Auch wir in unserem Leben können und sollen darauf achten, was andere brauchen. Dazu gehört auch Respekt und Achtung. Beim Verletzten war es leicht zu erkennen, was er gebraucht hat.
– Evtl. Frage an die Kinder: Wie ist denn das mit uns? Was brauchen wir, was braucht ihr so von anderen Menschen? Was fällt euch da ein? (Hier kann auf die Einleitung zur Lesung verwiesen werden, eventuell muss die Frage für die Kinder auf verschiedene Lebensbereiche konkretisiert werden.)
– Was bedeutet Nächstenliebe? Dass wir anderen auch Freiheiten eingestehen, ohne dass wir Verantwortung vernachlässigen.

Die Dinge, die die Kinder brauchen, können auf vorbereitete Schilder geschrieben werden und bei den Fürbitten mit nach vorne getragen werden.

Fürbitten:

Hier kann es spannend sein, mit den Kindern im Vorfeld zu überlegen, welche Dinge ihnen da am Herzen liegen würden. Wichtig ist beim gemeinsamen Formulieren darauf zu achten, dass die Kinder nicht an der Formulierung selbst hängen bleiben. Das bedeutet, ihnen die Möglichkeit zu geben, anonym zu formulieren (Fürbitten können zum Beispiel als Briefchen geschrieben werden und in einem „Briefkasten an Gott“ gesammelt werden) oder sich von den Kindern Schlagworte geben zu lassen, die dann von den Gruppenleiter/innen ausformuliert werden.
Zum Abschluss der Fürbitten kann von einer Gruppenleiterin oder einem Gruppenleiter kurz gesagt werden, dass es dabei um Bitten an Gott aber auch um Dinge geht, die wir hier bei uns verändern können und dass es wichtig ist, diese Fürbitten auch in unserem Herzen und unserem Denken bewusst zu haben.

Segen:

Ein gemeinsamer Segen kann gesprochen werden, dazu legen die Messbesucher/innen einander die rechte Hand auf die Schulter. Der Text des Segensgebets sollte groß und für alle lesbar aufgeschrieben sein.

Zuerst wird der Segensspruch gelesen, dann kann vom Priester der Schlusssegens gesprochen werden.

*Dein Segen sei über uns –
in unseren Gedanken, unserem Sprechen und unseren Ideen.
Dein Segen sei in uns –
in unserem Fühlen, unserem Leben, in unserem Lieben.
Dein Segen sei um uns –
in unseren Taten, unseren Schritten und unseren Arbeiten.*

Agape:

Bei den Verlautbarungen könnt ihr herzlich zur anschließenden Agape einladen. Eine gemeinsame Agape, bei dem das Thema Kinderrechte noch einmal in Form von Plakaten, Fotos und evtl. mit den Kindern gestalteten Dingen präsent gemacht wird, ist gut geeignet, um das Thema auch hinaus aus der Kirche in den „Pfarralltag“ zu tragen.

Dabei helfen die aktuellen Kinderrechte–Plakate (gibt es gratis im Jungscharbüro) und die dazu passenden Flyer.

VON SARA DALLINGER

4. LINKS & LITERATURTIPPS

Links

Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen. Übereinkommen über die Rechte des Kindes

<https://www.kinderrechtskonvention.info/>

Kinderrechte kinderfreundlich erklärt (UNICEF)

<https://unicef.at/fileadmin/media/Kinderrechte/CRC/KRK-kinderfreundlich-2014-pdf.pdf>

Kinderrechte-Website des Bundeskanzleramt | Sektion V, Familien und Jugend

<http://www.kinderrechte.gv.at>

Katholische Jungschar Österreichs

www.jungschar.at

Kinder- und Jugendanwaltschaften Österreichs

<http://www.kija.at>

DemokratieWEBstatt. Ein Angebot des österreichischen Parlaments zur politischen Bildung

<https://www.demokratiewebstatt.at/thema/themakinderrechte/was-sind-kinderrechte/>

Infostelle des Deutschen Kinderhilfswerks

<http://kinderpolitik.de>

Netzwerk Kinderrechte Österreich

<http://www.kinderhabenrechte.at>

UNICEF Österreich

<http://www.unicef.at>

Zentrum polis (Bildungsmaterialien und Methoden)

<http://www.politik-lernen.at>

Sapere Aude: Verein zur Förderung der Politischen Bildung

<http://www.sapereaude.at/>

Child Rights Information Network (engl.)

<http://www.crin.org>

Literatur

Deutsches Kinderhilfswerk. Pixibücher zu Kinderrechten und Kinderrechtsthemen

<https://www.dkhw.de/schwerpunkte/demokratiebildung-von-anfang-an/pixi-buchreihe/>

Bundeszentrale für politische Bildung, Deutsches Institut für Menschenrechte, Europarat: Compasito, Handbuch zur Menschenrechtsbildung mit Kindern.

Online: <https://www.compasito-zmrb.ch/>

Bestellbar: www.bpb.de

Fesenfeld, Birgit Kinderrechte sind (kein) Thema. Praxishandbuch für die Öffentlichkeitsarbeit, Votum. 2001

Portmann, Rosemarie. Die 50 besten Spiele zu den Kinderrechten – Don Bosco-MiniSpielothek. 2010

Ehrhardt, Markus/ Schmidt, Johana Echte Kinderrechte; KON-TAKTE Musikverlag. 2008

Partizipation von Kindern in der Kommunalpolitik. Matthias Bartscher: Lambertus Verlag, Freiburg 1998

KJG Bundesleitung Deutschland (Hg.), Aktionsheft zur Aktion ‚Wir mischen mit – für Kinderrechte!‘ Kath. Junge Gemeinde, 1997. (eine Spielkette zur Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen; Aktionsheft 1: Spielräume für Kinder, Aktionsheft 2: Eigenwert statt Markenwert, Aktionsheft 3: Ausländische Kinder bei uns)

Fountain, Susan, Wir haben Rechte ... und nehmen sie auch wahr! Kinderrechte kennen lernen und verwirklichen, Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 1996.

(eine Aktivmappe für Jugendliche ab 10 Jahren; Hg.: UNICEF)

Fitch, Sheree, und Labrosse, Darcia, Wärsst du mal ich und ich mal du. Ein Buch über Kinderrechte, Wien: Gabriel Verlag, 1999.